



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016

Athene Lebensversicherung
Aktiengesellschaft,
Wiesbaden

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG	3
Bericht des Vorstandes.....	3
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	13
Ausblick.....	29
Versicherungsarten	35
Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2016	36
Jahresabschluss.....	39
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016.....	39
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016.....	43
Anhang.....	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	45
Erläuterungen zur Jahresbilanz	50
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	62
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	67
Ergebnisverwendungsvorschlag	68
Bericht des Aufsichtsrats.....	69
Überschussbeteiligung für das Jahr 2017.....	70

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

G e r n o t L ö h r, Vorsitzender,
Seniorpartner Private Equity, Apollo Management International LLP, London, Großbritannien

M a r k S u t e r, stellvertretender Vorsitzender,
Chief Integration Officer, Athene USA Corporation, West Des Moines, USA

I n a K i r c h h o f, Aufsichtsratsmitglied (bis 19. September 2016),
Beraterin, Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden

H a n s - J o a c h i m K o n r a d *), Aufsichtsratsmitglied,
Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG, Betriebsratsmitglied

D r. M a n f r e d P u f f e r, Aufsichtsratsmitglied,
Operating Partner, Apollo Management Advisors GmbH, Frankfurt am Main

D e e p a k R a j a n, Aufsichtsratsmitglied (seit 1. Dezember 2016),
Vorsitzender der Geschäftsführung, Athene Deutschland Verwaltungs GmbH und
Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden

U l r i c h S c h m i d t *), Aufsichtsratsmitglied,
Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG, Betriebsratsvorsitzender

*) von den Arbeitnehmern gewählt

Vorstand

Ina Kirchhof

Vorsitzende des Vorstandes (ab 19. September 2016)

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Ausgliederungsbeauftragte Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht
Kundendienst
Rückversicherung

Christof W. Göldi

Vorsitzender des Vorstandes (bis 19. September 2016)

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht
Kundendienst
Rückversicherung

Heinz-Jürgen Roppertz

Ordentliches Vorstandsmitglied

Rechnungswesen
Finanzwesen
Finanzplanung
Kostenplanung
Zentraleinkauf
Steuern

Dr. Michael Solf

Ordentliches Vorstandsmitglied

Kapitalanlagen
Grundbesitz
Hypothesen

Dr. Thorsten Wagner

Ordentliches Vorstandsmitglied (ab 1. März 2016)

Aktuariat
Risikomanagement

Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Prognosen verschiedener Banken und Konjunkturforschungsinstitutionen gingen von einem globalen Weltwirtschaftswachstum von rund 2,8 Prozent für 2016 aus. Damit ist das Wachstum annähernd auf Vorjahresniveau. Dabei verlief die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang. Fortgeschrittene Volkswirtschaften wie die USA und der Euroraum wiesen mit voraussichtlich jeweils 1,6 Prozent ein robustes Wachstum aus, das begleitet wurde von negativem Wachstum einiger Schwellenländer wie Brasilien oder Russland, die voraussichtlich ein negatives Wachstum ausweisen werden. In China, dem wirtschaftlichen Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum auf relativ hohem Niveau zum Vorjahr leicht ab. China wird voraussichtlich um 6,7 Prozent gewachsen sein in 2016. Ein ähnlich starkes Wachstum erzielte auch Indien. Überrascht hat im 4. Quartal 2016 die Einigung der OPEC-Staaten und weiteren Nicht-OPEC-Staaten auf eine Begrenzung bzw. leichte Kürzung der Ölfördermenge für zunächst sechs Monate, beginnend ab Januar 2017. Mit dieser Maßnahme versucht die OPEC, den Ölpreis je Barrel zu erhöhen. Allein diese Einigung mit einer Aussicht auf eine Reduzierung des Erdölüberangebots hat zum Jahresende zu einem Anstieg des Ölpreises geführt.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen 2016 ein positives Wachstum auf, das voraussichtlich 1,6 Prozent betrug. Dabei wachsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Insbesondere wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,2 Prozent und Irland mit erwarteten 4,5 Prozent Wachstum, wie bereits im Vorjahr, wieder eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Auch 2016 stellten die Flüchtlinge, die sich in Europa ein sicheres Leben erhoffen, die EU-Staaten vor große Herausforderungen. Die Ausgaben der Staaten für Flüchtlinge belasteten die öffentlichen Haushalte. Auf der anderen Seite schafften sie zusätzliche Nachfrage insbesondere im Bausektor, was sich positiv auf die Konjunktur auswirkte. Die Zuwanderung ist zwar 2016 im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgegangen, beschäftigt aber die politische Diskussion in Europa ganz erheblich.

Wesentlich beeinflusst wird das Wirtschaftswachstum in Europa durch die ultra lockere Zinspolitik der EZB, die den Ländern Zeit verschafft, politische Maßnahmen und Strukturreformen auf den Weg zu bringen und die Staatsschulden zu reduzieren, was vielfach nicht gemacht wird. Vielmehr verstoßen viele Länder gegen die Verträge von Maastricht, ohne dass dies zu politischen Folgen oder Konsequenzen in Form von Strafzahlungen führen würde.

2016 war ein für die Europäische Union bewegendes Jahr mit einigen unerwarteten Ergebnissen. Die Verzögerungen und Neuwahlen bei der Findung einer Regierung in Spanien waren erwartet worden. Die Entscheidung der britischen Wähler gegen die Europäische Union (Brexit) war dagegen eine große und unerwartete Überraschung mit wirtschaftlichen Folgen für Europa wie für Großbritannien. Wann das Austrittsgesuch der britischen Regierung gestellt wird, ist ebenso ungewiss wie die Beziehungen Großbritanniens zur Europäischen Union. Auch das Scheitern des Referendums in Italien weist auf eine gewisse Europamüdigkeit vieler Bürger in einigen Ländern der Europäischen Union hin.

Die aktuellen Konjunkturprognosen vieler Experten lassen ein Wirtschaftswachstum für Deutschland von 1,8 Prozent erwarten. Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Wirtschaft wächst somit noch immer schneller als der Durchschnitt der Länder des Euroraums.

Da die Lohnzuwächse 2016 oberhalb der Inflationsrate lagen, stand den Erwerbstätigen mehr Einkommen zur Verfügung. Dies unterstützte den Konsum erheblich, da die Konsumenten viel bereitwilliger ihr Geld ausgegeben haben, denn das Sparen bei 0 Prozent oder gar negativen Renditen ist nicht mehr attraktiv. Unterstützt wurden die realen Kaufkraftgewinne 2016 durch im Geschäftsjahr 2016 weiter gefallene Rohölpreise. Aber auch der Arbeitsmarkt hat einen erheblichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. So geht bereits seit 13 Jahren die Beschäftigung kontinuierlich aufwärts. Mit rund 43,4 Millionen Beschäftigten dokumentierte das Statistische Bundesamt 425.000 mehr Sozialversicherungsbeschäftigte als im Vorjahr in Deutschland. Diese positive Entwicklung weiter steigender

Beschäftigungszahlen ist unter anderem auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus der Europäischen Union zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen bleibt weiterhin abwärtsgerichtet und betrug Ende November 2016 2,53 Millionen. Die voraussichtliche Arbeitslosenquote beträgt rund 6,0 Prozent. Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führten auch 2016 zu mehr Konsum und unterstützten das deutsche Wirtschaftswachstum. Die anfängliche Hoffnung, dass die Fachkräfte, die durch den Beschäftigungsaufbau rar werden, durch Flüchtlinge ausgeglichen werden könnten, hat sich nicht erfüllt. Bisher konnten erst rund 120.000 Flüchtlinge sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden.

Die Entscheidungen der internationalen Zentralbanken hatten auch 2016 signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hat zum zweiten Mal innerhalb der letzten 2 Jahre im Dezember 2016 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,50 Prozent bis 0,75 Prozent angehoben, weil der US-Arbeitsmarkt mit unter 5,0 Prozent Arbeitslosigkeit und einem robusten Wirtschaftswachstum diese Maßnahme erforderlich macht, um erste Schritte gegen einen möglichen Anstieg der Inflation einzuleiten. Während die FED die Leitzinsen erhöhte, setzte sie sich bewusst von anderen Notenbanken ab. Die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geht nach der Verlängerung und Ausweitung des Anleihenkaufprogramms auch über das Jahr 2016 hinaus weiter. Der Einlagefazilitätssatz wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,3 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld bei der EZB anlegen, eine Strafgebühr von 40 Basispunkten, die die Banken vor allem an ihre Geschäftskunden weiterbelasten. Inzwischen sind Banken vereinzelt dazu übergegangen, auch vermögende Privatkunden zu belasten. Hiermit will die EZB Krisenländern der Europäischen Union Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen umsetzen. Bisher haben sich nur wenige Regierungen dieser schwierigen Herausforderung gestellt. Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Es stellt aber für die Banken eine große Herausforderung dar, wollen sie ihre regulatorischen Anforderungen an Basel III erfüllen, so dass nur bedingt Liquidität in der realen Wirtschaft für Investitionen ankommt. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen europäischer Staatsanleihen. Der Risikoaufschlag einiger europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden somit nicht mit einem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresresulto 2015 0,63 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2016 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten enorm reduziert. Sie betrug Ende 2016 0,20 Prozent. Für eine relativ lange Zeitspanne in 2016 wurde ein negativer Zins gegeben für diese Anleihen. Der Bundesrepublik Deutschland war es möglich, die 10jährigen Anleihen mit 0,0 Prozent oder sogar negativem Zins zu platzieren. Der Finanzminister erhielt Zinsen, weil er sich Geld geliehen hat.

Wie im Vorjahr haben wirtschaftlich gute Bedingungen wie ein weiterhin starker Export, der durch die Entwicklung des US Dollars unterstützt wurde, den Anstieg des DAX in 2016 unterstützt. Angesichts der Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen, kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar, zumal viele Aktien aus dem DAX eine ansehnliche Dividendenrendite ablieferten. Der DAX verbesserte sich auf 11.482 Punkte (Vorjahr: 10.743 Punkte). Das entspricht einem Wertzuwachs von rund 6,9 Prozent.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung der Beitragseinnahmen für 2016 ausgegangen. Es werden Beitragseinnahmen von 86,6 Mrd. Euro erwartet. Das entspricht einem Rückgang um 1,7 Prozent zum Vorjahr. Hiervon fallen auf die laufenden Beiträge 61,6 Mrd. Euro und auf die Einmalbeiträge 25,0 Mrd. Euro. Auf die Entwicklung der Beiträge hatten 2016 sicherlich die intensiven politischen Diskussionen zu Reformplänen für die betriebliche Altersvorsorge, die überzogene Kritik zu Riester-Renten, die niedrigen Zinsen und die damit verknüpften Absenkungen der Überschussbeteiligung sowie die Absenkung des Rechnungszinses auf 0,9 Prozent zum 1. Januar 2017 erheblichen Einfluss.

Die Vorbereitungszeit auf das neue Aufsichtssystem Solvency II wurde zum 1. Januar 2016 abgeschlossen. Solvency II wurde zu diesem Zeitpunkt rechtlich wirksam. Durch die umfangreichen Informationen und Daten innerhalb der Quantitative Reporting Templates (QRT) wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig

einzuweisen. Gleichzeitig zum 1. Januar 2016 ist auch die durch Solvency II maßgeblich beeinflusste Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in deutsches Recht umgesetzt worden. Während des Geschäftsjahres waren umfangreiche Reportings von QRTs zu jedem Quartalsende zu erstellen, die elektronisch an die BaFin geschickt wurden. 2016 wurde auch das Day-1 Solvency II Reporting erstellt. Solvency II ist von Erst- und Rückversicherungsunternehmen, unabhängig davon, ob der vorhandene Versicherungsbestand abgewickelt wird (Run-Off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird, anzuwenden.

Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) im Dezember 2015 mit ihrem kleinen Maßnahmenpaket den Kapitalmarkt doch eher enttäuscht hat, hat sie im März 2016 noch einmal nachgelegt. Und spätestens durch diese Maßnahme der EZB ist Europa endgültig im Null- oder sogar Negativzinsumfeld angekommen. So hat sie den Leitzins von 0,05 Prozent auf 0,0 Prozent abgesenkt, so dass somit ein Preis für Geld abgeschafft wurde. Der bereits negative Einlagenzins - das ist der Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken ihre Kundengelder bei der EZB anlegen können - wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt und liegt inzwischen sehr deutlich im Minus-Bereich. Ein wenig überrascht hat den Markt aber, dass das Volumen der monatlichen Anleihekäufe von 60 Mrd. Euro auf 80 Mrd. Euro erhöht wurde. Zudem wird die EZB künftig auch auf Euro lautende Anleihen von Unternehmen kaufen, die ihren Sitz im Euroraum haben und über ein Investment-Grade verfügen. Die EZB will künftig also nicht nur Staatsanleihen und Pfandbriefe kaufen, sondern auch Unternehmensanleihen. Somit nimmt sie verstärkt unternehmerisches Risiko in ihre Bilanz. Außerdem bietet die EZB den Geschäftsbanken beim sogenannten zielgerichteten Tendergeschäft (TLTROs) Liquidität für einen Zeitraum von 4 Jahren an. Je mehr Banken demnach Kredite an die Realwirtschaft erhöhen, haben sie erstmals die Möglichkeit, sich bei der EZB mit negativen Zinsen zu finanzieren. Im 4. Quartal verlängerte die EZB ihr Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017, reduzierte allerdings das monatliche Kaufvolumen wieder auf 60 Mrd. Euro. In Summe sollten diese Maßnahmen die Wirtschaft zu Investitionen stimulieren. Sie sollten den Politikern aber auch Zeit erkaufen, um grundlegende Probleme ihrer Länder zu lösen und wichtige Struktur- und Wirtschaftsreformen anzustoßen. Diese Zeit wurde auch 2016 nur bedingt genutzt. Deshalb kranken viele Länder des Euroraumes noch immer an den Ursachen der Krise, die vor 9 Jahren ausgebrochen ist. Die Probleme, unter anderem der sehr hohen Staatsschulden, werden durch die ultralockere Geldpolitik der EZB mit ihren Negativzinsen übertüncht.

Durch die fortdauernde Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherer mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes immer mehr unter verstärktem Druck. Insbesondere die Lebensversicherungsunternehmen erhielten in der Vergangenheit mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) politische Unterstützung. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen und der Aufbau der Zinszusatzreserve, die in Zeiten sehr niedriger Zinsen als handelsrechtliche Korrekturmaßnahme für die Erfüllung der hohen Garantiezusagen der Vergangenheit bilanziell wirkt, eine große Belastung dar. Mit einer Erleichterung seitens der Politik, die durch eine Änderung der Berechnungsmethodik eine handelsrechtlich notwendige Entlastung schaffen würde, ist allerdings vor der Bundestagswahl im September 2017 nicht zu rechnen.

Das Bundesfinanzministerium kündigte im Mai 2016 an, dass es zu einer Absenkung des Höchst-Rechnungszinses für die Lebensversicherungsunternehmen zum 1. Januar 2017 auf 0,9 Prozent kommen werde, was unter Vorsichtsmotiven geboten und zukunftsorientiert sei. Die Lebensversicherungsbranche wurde dadurch unter einen erheblichen Zeitdruck zur Umsetzung gezwungen. Diese Herabsetzung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent wird aber wohl kaum Auswirkungen auf die Lebensversicherungsunternehmen haben, da im Neugeschäft ohnehin eine Abwendung von den klassischen Garantieprodukten festzustellen ist. Ob diese Absenkung auch Auswirkungen auf Risikolebensversicherungen oder BU-Versicherungen haben wird und zu Erhöhungen der Beiträge führen wird, bleibt abzuwarten.

Vor dem Hintergrund der sehr hohen Anforderungen, die Solvency II mit zunehmenden regulatorischen Aufgaben einfordert, des noch immer andauernden äußerst niedrigen Zinsumfeldes und der Anforderungen durch das Thema Digitalisierung kann es für Lebensversicherungsunternehmen eine Möglichkeit sein, teilweise oder ganz aus dem Neugeschäft auszusteigen oder kapitalbindende Bestände zu verkaufen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde über Run-Off nicht mehr nur öffentlich diskutiert, sondern es wurden Entscheidungen getroffen. So wurde mitgeteilt, dass die 5 Mio. Altverträge der Ergo Leben intern abgewickelt werden und dass die ARAG Leben an einen Run-Off Spezialisten verkauft wurde. Zudem gab die BaFin die Zustimmung für die Übertragung eines klassischen Lebensversicherungsbestandes ohne Neugeschäft auf eine externe Abwicklungsplattform. Diese Übertragungen fanden bisher üblicherweise gruppenintern statt. Diese Genehmigung der BaFin zu einer Bestandsübertragung an einen Dritten fand zudem unter der neuen Rahmenbedingung Solvency II statt. Wegen der höheren Prozesseffizienz, des fehlenden Vertriebs und da keine neuen Produkte entwickelt werden, kann

das Run-Off Geschäft betriebswirtschaftlich für die Run-Off Spezialisten sinnvoll sein. Aufgrund der Komplexität und der großen Anforderungen an das bestandsübernehmende Unternehmen wird sich der Wettbewerb auf eine kleine Handvoll Spezialisten beschränken. Unternehmen, die Bestände abgeben, sehen die Vorteile darin, dass der Druck durch Solvency II, die Zinszusatzreserve oder durch die Digitalisierung reduziert wird und Kapital freigesetzt werden kann und sich somit Solvenzquoten verbessern können.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2010 wurde durch den ehemaligen Aktionär Delta Lloyd N.V., Amsterdam, entschieden, für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen der Gruppe kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-Off Geschäft zu betreiben. Um sich auf die holländischen und belgischen Kernmärkte zu konzentrieren, sollten die deutschen Unternehmen der Gruppe verkauft werden. Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) wurde dieses Ziel erfolgreich durch den Verkauf an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Oktober 2015 erreicht. Seitdem gehört die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG zur US-Gruppe der Athene Holding Ltd. mit Sitz auf den Bermudas. Die US-Gruppe ist im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungen aktiv und hat mit den Versicherungen in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-Off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren.

Im Dezember 2016 hat die Athene Holding den Börsengang an der New Yorker Börse (NYSE) unter dem Aktiensymbol ATH abgeschlossen. Das erforderliche Listing an der New Yorker Börse war ein wichtiger Tag in der Geschichte unserer US Holdinggesellschaft. Sie setzt somit das Ziel fort, ein führendes Unternehmen im Bereich der Renten- und Pensionsbranche zu sein.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Geschäftsführung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, der Athene Deutschland GmbH und der Athene Deutschland Anlagenmanagement GmbH verändert und erweitert, um so die Managementkapazitäten für die Akquise von Beständen oder Lebensversicherungsunternehmen optimal aufzustellen. Die Änderungen in den Beiräten dienen dem gleichen Ziel.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr zwischen der Athene Deutschland GmbH auf der einen Seite und jeweils der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Pensionskasse AG auf der anderen Seite ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen wurde, haben die Vertragspartner zusätzlich jeweils mit Genehmigung der BaFin einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der durch die Eintragung im Handelsregister für 2016 wirksam ist.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg, außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung der Athene Lebensversicherung AG

Um die Athene Lebensversicherung AG als Run-Off Spezialist optimal aufzustellen und um den Herausforderungen von Solvency II gerecht zu werden, wurde Dr. Thorsten Wagner als Chief Risk Officer zum 1. März 2016 in den Vorstand berufen. Nach knapp zehnjähriger Tätigkeit für unser Unternehmen hat Christof Göldi seinen Rücktritt als CEO aus persönlichen Gründen erklärt, dem wir für seine private und berufliche Zukunft alles Gute wünschen und dem wir für seine Arbeit und die Integration des Unternehmens in den Athene Konzern von ganzem Herzen danken. Frau Ina Kirchhof, bislang unabhängiges Aufsichtsratsmitglied der Athene Lebensversicherung AG, führt seit September 2016 unsere Gesellschaft als Vorstandsvorsitzende und CEO. Deepak Rajan folgt seit Dezember 2016 Frau Kirchhof als Mitglied des Aufsichtsrates.

Die Athene Lebensversicherung AG befindet sich im siebten Jahr ihres Run-Off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich aus Dynamikerhöhungen sowie aus Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes. Der Schwerpunkt der bisherigen Aktivitäten unseres Lebensversicherungsunternehmens im Run-Off lag in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen, wozu auch die umfangreichen Reportinganforderungen aus der Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die heutige Athene Lebensversicherung AG zählen.

Die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmte die Entwicklung unserer Gesellschaft in 2016 ebenso wie bereits in den Vorjahren. Zur Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve wurden 2016 in erheblichem Maße Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Wegen der Flüchtigkeit der stillen Reserven bei einem Zinsanstieg haben wir ausreichend stille Reserven realisiert, um den Aufwand für die Zuführung zur Zinszusatzreserve für den Altbestand, der mit einem Zins von 2,15 Prozent kalkuliert ist, finanzieren zu können. Somit betreiben wir Risikovorsorge auf der Passivseite nach Handelsrecht. Der Antrag hierzu wurde bei der BaFin eingereicht und genehmigt.

Nach dem zwischen Athene Lebensversicherung AG und Athene Deutschland GmbH 2015 abgeschlossenen Beherrschungsvertrag wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Gewinnabführungsvertrag zwischen beiden Gesellschaften geschlossen. Dieser Vertrag ist zum 1. Januar 2016 wirksam. Er wurde von der BaFin genehmigt und ist im Handelsregister eingetragen. Zudem gibt es weitere Service- und Dienstleistungsverträge mit Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sowie mit Unternehmen der Athene Gruppe USA und Bermuda.

Rückwirkend für das Jahr 2016 haben wir mit einem führenden Rückversicherer eine Vereinbarung geschlossen, mit der wir die Risiken Berufsunfähigkeit und Tod einer strategischen Vorgabe der Athene Holding, Bermuda, folgend, rückversichert haben. Damit werden die biometrischen Risiken der Athene Lebensversicherung AG reduziert.

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ist am 1. Mai 2015 in Kraft getreten. Da die Athene Lebensversicherung AG der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz unterliegt, hat sie intern verbindliche Zielvorgaben für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden obersten Management-Ebenen unterhalb des Vorstands festgelegt. Dabei hat der Aufsichtsrat 2015 den Beschluss gefasst, dass die Frauenquote für Vorstand und Aufsichtsrat auf je 17 Prozent festgelegt wird. Die erste Frist zur Erfüllung wurde bis zum 30. Juni 2017 festgelegt. Der Vorstand hat ebenfalls 2015 beschlossen, die Frauenquote der Gesellschaft für die Ebene 1 unterhalb des Vorstandes auf 17 Prozent und für die Ebene 2 unterhalb des Vorstandes auf 30 Prozent festzulegen. Auch diese Frist zur Erfüllung wurde mit dem 30. Juni 2017 festgelegt. Für das Jahr 2016 kann festgehalten werden, dass die festgelegte Frauenquote im Aufsichtsrat der ALV bis zum 18. September 2016 eingehalten wurde. Die festgelegte Frauenquote im Vorstand der ALV wird seit dem 19. September 2016 erreicht. Die erste und die zweite Ebene unterhalb des Vorstandes der ALV haben ebenfalls mindestens die festgelegten Frauenquoten oder sogar einen höheren Anteil zu verzeichnen.

Seit dem 1. Januar 2016 ist Solvency II für die Versicherungswirtschaft scharf geschaltet. Nach einer sehr langen Vorbereitungszeit wurden die Quartalsreportings auf Solo- wie auch auf Gruppenebene rechtzeitig mit den umfangreichen QRT-Reportings an die BaFin weitergeleitet. Derzeit werden die Reporting Tools auf die Jahresmeldungen der QRTs vorbereitet, die erstmalig in recht erheblichem Umfang an die BaFin zu melden sind. Der ORSA-Bericht ist erstellt ebenso wie der Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion. In Vorbereitung sind auch die Erstellung des RSR – sowie des SFCR – Berichtes, die bis zum Mai 2017 fertig erstellt sein müssen. Generell lässt sich feststellen, dass Solvency II mit umfangreichen Berichtspflichten verbunden ist und einen sehr hohen administrativen Aufwand darstellt, der erhebliche Kapazitäten einfordert.

Würdigung der Prognosen für 2016

Auf die Herausforderung der politischen Wahlen in verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaft und auch auf die Wahlen in Landesparlamenten haben wir hingewiesen. Hierbei haben sich insbesondere unsere Befürchtungen für die Wahlen und Neuwahlen in Spanien bestätigt. Erst spät im zweiten Halbjahr 2016 konnte in Spanien eine neue Regierung gewählt werden. Wir haben darauf hingewiesen, dass der Wahlkampf für das Präsidentenamt der USA politische Kräfte binden und notwendige politische Entscheidungen nicht beschleunigen würde. Wir haben aber nicht mit einer derart massiven politischen Beanspruchung in den USA gerechnet, wie die Welt dies bis November 2016 miterleben durfte. Die Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA hat uns überrascht. Enttäuscht wurden wir durch die für Europa und auch für die Briten so wichtige Abstimmung über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union. Leider hat sich die Mehrheit der britischen Wähler im Juni 2016 für eine Trennung von Europa entschieden. Diese Entscheidung erfolgte weniger auf der Basis von sachlogischen Argumenten, die für einen Verbleib in der Europäischen Union

gesprochen hätten. Sie folgte vielmehr einer emotionalen Grundstimmung gegen Europa, von der sich viele britische Wähler haben leiten und beeinflussen lassen. Diese Entscheidung der Briten ist ein großer Reputationsschaden für die Europäische Idee mit dem Risiko von Nachahmern. Unsere Hoffnungen lagen bei einem Verbleib der Briten in der Europäischen Union.

Das von uns recht genau prognostizierte globale Weltwirtschaftswachstum für 2016, das wir in einer Spannweite zwischen 3,0 und 3,5 Prozent gesehen haben, hat sich nach ersten vorläufigen Hochrechnungen um 2,8 Prozent erhöht. Dagegen lagen wir bei dem Wachstum der Länder des Euroraums, bei dem wir nur von einer langsamen Erholung zwischen 1,3 Prozent und 1,6 Prozent ausgegangen sind, zu vorsichtig. Auch durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Euroraum wurde ein Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent erreicht. Das deutsche Wirtschaftswachstum wurde 2016 durch einen weiterhin starken Export, aber auch durch staatlichen wie auch privaten Konsum erheblich unterstützt. Unsere Prognosen in der Spannweite zwischen 1,5 Prozent und 1,7 Prozent wurden mit 1,8 Prozent in der Realität sogar leicht übertroffen.

Wir lagen richtig bei der Annahme, dass die US Notenbank die Leitzinsen im Jahr 2016 anheben wird. Während sich die FED aber nur zu einer Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte durchringen konnte, haben wir zwei bis drei Erhöhungen erwartet und waren damit zu optimistisch. Dagegen lagen wir bei unseren Erwartungen in Bezug auf die Europäische Zentralbank richtig, die auch weiterhin die Zinsen extrem niedrig hält und die das Anleiheankaufprogramm nochmals erweitert hat.

Weltweit haben die Notenbanken auf die unterschiedlichen Wachstumsdynamiken mit verschiedenartigen Maßnahmen reagiert. Diese hatten durchaus Auswirkungen auf die Zinstitel. Für Ende 2016 hatten wir die US Treasuries in einer Spannbreite von 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED im Dezember 2016 die Zinsen, anders als von uns erwartet, nur ein Mal erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag Ende Dezember 2016 bei 2,48 Prozent. Wir haben auch erwartet, dass die 10y Bonds durch den prognostizierten Anstieg der 10y US Treasuries mit nach oben gezogen werden und haben die Zinsen für 10y Bundesanleihen bei 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent gesehen. Hier lagen wir erheblich daneben. Zum Jahresultimo lag der Zins bei 0,2 Prozent. Der DAX lag mit 11.482 Punkten am oberen Ende der von uns erwarteten Spanne zwischen 11.000 und 11.500 Punkten zum Ende des Jahres.

Die erwartete branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung 2016 wie auch für 2017 haben wir erwartet und ist eine logische Folge. Eine logische Folge der extrem niedrigen Zinsen war auch der Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, die durch die Realisierung stiller Reserven finanziert wurde.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2016 von einem Rückgang von 0,8 Prozent bis 1,2 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 1,7 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2016 um 4,5 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung von Prozessen und Abläufen gesehen, um so notwendige Kostenreduzierungen umsetzen zu können. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung von Versicherungsakten haben wir auch 2016 erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam insbesondere durch die Eingliederung in die neue Struktur unserer US Holding sowie die ganz enormen Anstrengungen im Zusammenhang mit dem ersten aktiven Solvency II Jahr, bei dem wir durch Externe unterstützt wurden, ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder neu anzulegen, sind wir nachgekommen. Hierbei haben uns die personelle Aufstockung unseres Kapitalanlage-Front-Office sowie die Implementierung eines neuen Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere, der in verschiedenen Segmenten mit höheren Renditechancen investieren kann, unterstützt. Angesichts der ökonomischen Herausforderungen im Geschäftsjahr 2016 war die Gesellschaft mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

Solvency II, das für die Versicherungswirtschaft seit dem 1. Januar 2016 scharf geschaltet ist, wurde von uns rechtzeitig unter Einsatz erheblicher Ressourcen implementiert. Das quartärlige Reporting der Solo-QRTs wie der Gruppen-QRTs erfolgte 2016 fristgerecht an die BaFin. Auch die anderen Reportings, die zu erstellen waren, wie das Day-1 Reporting, der ORSA-Bericht oder der Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion, wurden erstellt. Auch nach der Implementierung bindet Solvency II in erheblichem Umfang Ressourcen in der Tagesarbeit.

Der Gewinnabführungsvertrag wurde von der BaFin genehmigt und ist für 2016 wirksam.

Geschäftsverlauf der Athene Lebensversicherung AG

Beitragseinnahmen / Bestandsentwicklung / Neugeschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge der Gesellschaft belaufen sich auf 203,4 Mio. Euro (Vorjahr: 220,3 Mio. Euro). Das entspricht einem Rückgang von 7,7 Prozent beziehungsweise 17,0 Mio. Euro. Dies ist die logische Folge aus der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen unseres aktiven Run-Offs. Neugeschäft ergibt sich nur im Rahmen von Einmalbeiträgen aus dem Konsortialgeschäft, an dem die Athene Lebensversicherung AG beteiligt ist, sowie aus vertraglich festgelegten Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge verringerten sich um 2,2 Mio. Euro auf 22,0 Mio. Euro. Erwartungsgemäß verringerten sich die gebuchten Beiträge gegen laufenden Beitrag auf 181,3 Mio. Euro (Vorjahr: 196,0 Mio. Euro). Der gesamte Zugang gegen laufenden Beitrag für ein Jahr beträgt 2,9 Mio. Euro. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen Zugängen um Dynamikerhöhungen.

Im Bestand der Athene Lebensversicherung AG befanden sich 286.914 Versicherungsverträge (Vorjahr: 316.136 Versicherungsverträge). Der gesamte Abgang beträgt 30.341 Verträge mit einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 17,4 Mio. Euro und einer Versicherungssumme in Höhe von 672,4 Mio. Euro. Wesentlicher Abgangsgrund war wie im Vorjahr der Ablauf der Versicherung bzw. der Beitragszahlung. Dieser Rückgang ist eine logische Konsequenz aus der Einstellung des aktiven Neugeschäfts. Deshalb beträgt die Beitragssumme des Neugeschäfts auch nur 61,2 Mio. Euro (Vorjahr: 68,6 Mio. Euro). Die Stornoquote - gemessen als vorzeitiger Abgang gegen den laufenden Beitrag - beträgt 3,67 Prozent (Vorjahr: 4,31 Prozent).

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung betragen 399,0 Mio. Euro (Vorjahr: 410,1 Mio. Euro). Die Auszahlungen an die Kunden der Athene Lebensversicherung AG für Versicherungsleistungen verringern sich um 1,6 Prozent oder 6,7 Mio. Euro auf 409,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Die Veränderung der Aufwendungen der Netto-Rückstellungen führt zu einem Aufwand von 3,9 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein Ertrag von 5,8 Mio. Euro ausgewiesen wurde. Der Anstieg des Anteils der Rückversicherer auf 15,2 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den neu abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag mit einer großen europäischen Rückversicherungsgesellschaft zurückzuführen.

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreicht unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 76,1 Mio. Euro. Das sind 6,5 Mio. Euro weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang lässt sich wie auch im Vorjahr unter anderem mit dem rückläufigen Storno unseres Versicherungsbestandes erklären. Die Aufwendungen für gezahlte Versicherungsfälle ohne Rückkauf inklusive der Regulierungsaufwendungen haben sich nur unwesentlich um 0,1 Mio. Euro auf 333,6 Mio. Euro verändert. Dabei betragen die Aufwendungen für Ablaufleistungen 250,3 Mio. Euro (Vorjahr: 246,5 Mio. Euro) und stellen in dieser Position den größten Anteil dar. Da im Vorjahr ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten deren Auszahlung für Rückkäufe sowie Versicherungs- und Ablaufleistungen das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 der Athene Lebensversicherung AG nicht direkt. Die Aufwendung für Todesfälle betragen 15,9 Mio. Euro (Vorjahr: 18,6 Mio. Euro) und die Aufwendungen für Rentenleistungen belaufen sich auf 65,2 Mio. Euro (Vorjahr: 66,5 Mio. Euro).

Wie auch in den Vorjahren spielt das Risikoergebnis im Geschäftsjahr 2016 eine wesentliche positive Rolle für das Rohergebnis der Gesellschaft.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung erhöhen sich im Geschäftsjahr 2016 um 2,5 Mio. Euro auf 10,6 Mio. Euro. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass die erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft um 1,4 Mio. Euro auf 1,0 Mio. Euro zurückgegangen sind. Auch für einen geschlossenen Bestand ergeben sich für Versicherungen mit Beitragsdynamik und Erhöhungsoptionen Abschlusskosten. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung an. Die Abschlusskosten verändern sich um 0,3 Mio. Euro auf 1,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Aufgrund der Einstellung des aktiven Neugeschäfts im Rahmen unserer Run-Off-Strategie ist die

Abschlussquote der Athene Lebensversicherung AG mit der Quote vertrieblich aktiver Lebensversicherer kaum vergleichbar. Die Abschlusskostenquote für 2016 beträgt 1,6 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung des Versicherungsbetriebs betragen für das Geschäftsjahr 2016 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 9,2 Mio. Euro). Durch diesen Anstieg erhöht sich die Verwaltungskostenquote auf 5,2 Prozent (Vorjahr: 4,2 Prozent).

Die von Rückversicherungsunternehmen der Athene Lebensversicherung AG erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen betragen 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Kapitalanlagen

Trotz der Einstellung des Neugeschäfts haben sich die versicherungstechnischen Passiva wegen des Aufbaus der Zinszusatzreserve kaum verringert. Dies korrespondiert auch mit dem Bestand der Kapitalanlagen, der sich mit 4.318,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4.314,8 Mio. Euro) kaum verändert hat. Die im Run-Off recht ungewöhnliche, kaum wahrnehmbare Veränderung ist im Wesentlichen der Veräußerung von Wertpapieren im Geschäftsjahr 2016, die zu Buchwerten ausgewiesen werden, und der Aktivierung der freigewordenen liquiden Mittel inklusive der realisierten Gewinne geschuldet. Der wesentliche Teil unserer Kapitalanlagen ist entweder im Direktbestand oder in einem Spezialfonds in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dieser Spezialfonds investiert in Segmente, in denen bisher nicht investiert wurde und für die über die unterschiedlichen Experten bei den Kapitalanlagemanagern umfassendes Know-how zur Verfügung gestellt wird. Wir erwarten durch die Investitionen in diesem Spezialfonds höhere Erträge im Vergleich zu den Erträgen bei Investitionen im Direktbestand. Rund 13,5 Prozent (Vorjahr: 12,4 Prozent) unserer Kapitalanlagen sind in Grundstücken investiert, die wir in 2016 ausschließlich indirekt über Fondsstrukturen halten. Der Grundstücksbestand in unserem Spezialfonds befindet sich überwiegend in Deutschland.

Um Strafzinsen für liquide Mittel, die wir an die Geschäftsbanken abführen müssen, zu vermeiden, haben wir liquide Mittel auch in einem Geldmarktfonds angelegt (154,7 Mio. Euro). Insbesondere durch die Auflage des Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere erhöht sich die Bilanzposition „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ um 574,8 Mio. Euro auf 1.305,7 Mio. Euro. Dieser Anstieg erfolgt durch Abläufe, aber vor allem aus Verkäufen von Inhaberschuldverschreibungen, deren Bestand sich 2016 um 276,2 Mio. Euro auf 1.903,9 Mio. Euro verringert hat sowie Sonstige Ausleihungen, deren Bestand auf 863,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.118,8 Mio. Euro) zurückgegangen ist, was einen Abgang von 254,9 Mio. Euro zu Buchwerten entspricht. Der Rückgang der Hypotheken um 33,5 Mio. Euro auf 87,6 Mio. Euro zum Jahresultimo 2016 ist Ausdruck unserer Run-Off-Strategie mit Hypothekenneugeschäft nur noch in ausgewählten Fällen.

Aufgrund des langfristigen Charakters der Lebensversicherung hat die Athene Lebensversicherung AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung schreiben wir in der Regel auf den niedrigeren Wert bzw. den Wert unter Berücksichtigung der Kreditverschlechterung ab. Die Laufzeiten der Kapitalanlagen orientieren sich an den planmäßigen Kapitalabflüssen des Versicherungsbestandes. Ein großer Anteil unseres Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren ist ausreichend liquide, um auf kurzfristige Herausforderungen reagieren zu können.

Der Bestand der Kapitalanlagen beträgt zu Buchwerten 4.318,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4.314,8 Mio. Euro). Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Kapitalanlagepositionen, die Entwicklung während des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sowie stille Reserven bzw. stille Lasten sind den Informationen im Anhang zu entnehmen.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Buchwerten und Zeitwerten zum Bilanzstichtag. Unsere stillen Reserven betragen netto 439,2 Mio. Euro (Vorjahr: 345,0 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Marktzins 2016 erheblich gesunken ist und dies den Abbau von stillen Reserven durch Realisierung mehr als kompensiert hat.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet in der Bilanz ausgewiesen. Der Marktwert beträgt 387,2 Mio. Euro (Vorjahr: 384,7 Mio. Euro).

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestands betragen zum 31. Dezember 2016 29,5 Mio. Euro (Vorjahr: 57,8 Mio. Euro).

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 19,1 Mio. Euro auf 136,9 Mio. Euro gesunken. Verantwortlich hierfür sind insbesondere Verkäufe, um Bewertungsreserven zu realisieren. Die Reinvestition der liquiden Mittel erfolgt in Wertpapiere mit einer niedrigeren Rendite angesichts der niedrigen Marktzinsen in 2016.

Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen betragen 238,5 Mio. Euro (Vorjahr: 255,4 Mio. Euro). Die Veränderung zum Vorjahr ist auf die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen mit minus 16,8 Mio. Euro sowie auf die Veränderungen bei den Zuschreibungen mit 1,7 Mio. Euro zurückzuführen. Die Gewinne aus dem Abgang haben sich kaum, um 0,4 Mio. Euro auf 88,9 Mio. Euro, erhöht.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen für das Geschäftsjahr 17,4 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro). Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen verändern sich von 11,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,0 Mio. Euro. Die Verluste aus dem Abgang betragen 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen steigen um 4,7 Mio. Euro auf 12,4 Mio. Euro. Insbesondere ist dieser Anstieg auf die Auslagerung des Kapitalanlagemanagements und der -verwaltung innerhalb der Athene Deutschland Gruppe zu marktüblichen Konditionen zurückzuführen.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen der Athene Lebensversicherung AG ist angesichts der weiterhin äußerst niedrigen Marktzinsen auf 2,9 Prozent (Vorjahr 3,4 Prozent) zurückgegangen. Die Nettoverzinsung der Gesellschaft beträgt 5,1 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre verbessert sich leicht auf 4,9 Prozent (Vorjahr: 4,4 Prozent).

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Die Athene Lebensversicherung AG hat im Geschäftsjahr 2016 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 8,1 Mio. Euro (Vorjahr: 22,0 Mio. Euro) zugeführt. Diese Veränderung ist ganz wesentlich durch das Risikoergebnis und die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zur Finanzierung der Aufwendungen aus der Zinszusatzreserve hervorgerufen. Zugunsten unserer Kunden werden der RfB rund 22,4 Mio. Euro entnommen, die als Überschussbeteiligung unseren Kunden zugeführt wird. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt zum Jahresende 2016 100,9 Mio. Euro (Vorjahr: 115,2 Mio. Euro).

Während des Geschäftsjahres 2016 erzielt die Athene Lebensversicherung AG ein positives Ergebnis in Höhe von 14,5 Mio. Euro (Vorjahr: 19,4 Mio. Euro). Aufgrund des in 2016 zwischen der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Deutschland GmbH abgeschlossenen, von der BaFin genehmigten und im Handelsregister eingetragenen Gewinnabführungsvertrages wird der Überschuss für das Geschäftsjahr 2016 an die Athene Deutschland GmbH abgeführt.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Verdiente Beiträge	186,5 Mio. Euro	218,4 Mio. Euro
Rohüberschuss	22,9 Mio. Euro	42,4 Mio. Euro
Stille Reserven	439,2 Mio. Euro	344,5 Mio. Euro

Die Angaben zur Solvabilität I, die im Vorjahr noch gemacht wurden, sind durch die Einführung von Solvency II mit Wirkung zum 1. Januar 2016 nicht mehr relevant. Für die verdienten Beiträge erwarten wir auf der Basis der Run-Off Geschäftsstrategie einen weiteren Rückgang. Dasselbe erwarten wir für den Rohüberschuss, der durch die Zinszusatzreserve und deren Finanzierung durch die Realisierung von stillen Reserven auf Kapitalanlagen ganz wesentlich beeinflusst wird. Durch diese Realisierung werden in den kommenden Jahren die stillen Reserven in erheblichem Umfang abgebaut.

Die seit dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency II Regelungen werden durch die Athene Lebensversicherung AG eingehalten. Dies gilt für alle 3 Säulen des Solvency II Modells. Die vier Schlüsselfunktionen Revision, Compliance, Risikomanagement und Versicherungsmathematische Funktion wurden eingerichtet und bilden einen wichtigen Bestandteil des Governance-Systems. Das Own Risk und Solvency Assessment wurde als zentrales Element des Risikomanagements unter Beachtung der geltenden Leitlinien eingeführt und der daraus resultierende Report wurde fristgerecht bei der BaFin eingereicht. Neben der Beurteilung der geschäftsbedingten Risiken und des sich hieraus ergebenden Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung und die Bewertung der Risikotragfähigkeit fester Bestandteil. Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gesellschaft erfolgt auf Basis der Standardformel, wonach die Gesellschaft auch ausreichend kapitalisiert ist. Ebenso werden die vom Gesetzgeber geforderten QRTs (Quantitative Reporting Templates) fristgerecht abgegeben. Die seit dem 1. Januar 2016 gültigen quantitativen Solvabilitätsanforderungen nach dem Solvency II Regime werden durch unsere vorhandene Eigenmittelausstattung vollständig erfüllt.

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gibt es unverändert zum Vorjahr keine wesentlichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes im Geschäftsjahr 2016 und die Lage der Gesellschaft von Bedeutung sind. Insbesondere gab es durch die Eingliederung in den US Konzern der Athene Holding Gruppe keine Kündigungen von Mitarbeitern. Die Fluktuation in der Athene Lebensversicherung AG wie auch in den übrigen Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe ist sehr gering, so dass wir auf Mitarbeiter mit vieljähriger Berufserfahrung im Versicherungsbereich zurückgreifen können. Explizite Analysen zur Kundenzufriedenheit werden aus Kostengründen nicht vorgenommen. Impliziert verfolgen wir diese über Beschwerden, die sich in den letzten 2 Jahren verringert haben.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Lebensversicherung AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Lebensversicherung AG sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt und
- die Investitionen der Aktionäre gesichert werden.

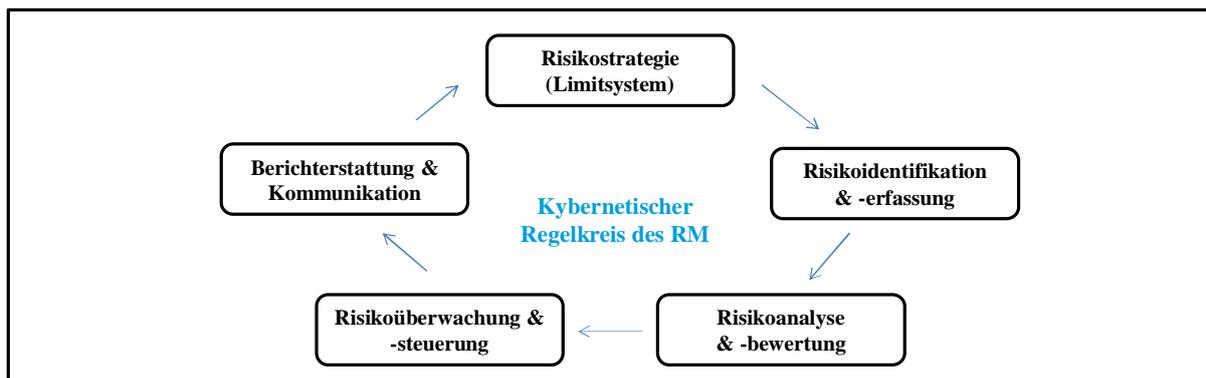
Die Athene Lebensversicherung AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Von zentraler Bedeutung ist das Prinzip der Funktionstrennung, nach dem Funktionen mit operativer Risiko- steuerung von Funktionen mit Risikocontrollingaufgaben bis zur Ebene der Geschäftsleitung getrennt sind, um Interessenkonflikte zu vermeiden. Wer für den Aufbau einer Risikoposition verantwortlich ist, darf diese nicht gleichzeitig überwachen und kontrollieren.

Der Vorstand verantwortet die Einrichtung eines angemessenen Risikomanagementsystems (RMS) sowie die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation.

Das Gesamtrisikomanagement erfolgt zentral in der Abteilung ZRM, deren Mitarbeiter auch die Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion (URCF) wahrnehmen.

Der Risikomanagementprozess lehnt sich an regulatorische Vorgaben sowie Standards und Normen zum Risikomanagement an. Die folgende Abbildung stellt den Regelkreis des Risikomanagementprozesses der Athene Deutschland GmbH & Co. KG und ihrer Gruppengesellschaften dar.



Der Risikomanagementprozess durchläuft kontinuierlich nacheinander folgende Arbeitspakete:

- Risikostrategie und Limitsystem
- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikoanalyse und -bewertung
- Risikoüberwachung und -steuerung
- Berichterstattung und Risikokommunikation

Auf Basis der Berichterstattung erfolgt eine erneute Festlegung/Überprüfung der Risikostrategie und ein erneutes Durchlaufen des Regelkreises.

Der kybernetische Regelkreis des RMS wird in jedem Geschäftsjahr erneut durchlaufen.

In die Erstellung der Risikostrategie finden sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Kapitalanlagestrategie Eingang. Die Risikostrategie umfasst neben der Beschreibung der Risiken die Bedeutung des jeweiligen Risikos für die Gesellschaft sowie Maßnahmen zum Umgang mit Risiken.

Die vollständige Risikoidentifikation und -erfassung erfolgt einmal jährlich in einer vom ZRM moderierten regulären Risikoinventur sowie kontinuierlich in den institutionalisierten Gremien der Athene Lebensversicherung AG (wöchentlich im Arbeitsausschuss Finanzen, vierteljährlich in den Risikocommittees sowie im Investment- und ALM-Committee). Die Risiken werden in einem Risikoinventar geführt.

Die Basis für die Erfassung aller relevanten Angaben zu den einzelnen Risiken bilden die in der Struktur vom ZRM vorgegebenen Risikokarten. Erfasst werden je Risiko die Definition, Risikokategorie, Beschreibung und Bewertung sowie Informationen zur Steuerung und Überwachung der Risiken und zur Bewertungsmethodik.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall zwölf Monate. Auf diesen Zeitraum werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung sind die Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche interne Berichtswesen.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Ebene der Einzelgesellschaften und auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen,
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen und
- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger Risiken im Rahmen der regulären Risikoinventur.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere der spezifischen Risiken des Versicherungsunternehmens aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese bereits oder zukünftig eingesetzt werden) und der versicherungstechnischen Risiken,
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken,
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken und
- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger finanzieller Risiken auf Einzelebene im Rahmen der regulären Risikoinventur.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken,
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken und

- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger operationeller Risiken auf Einzelebene im Rahmen der regulären Risikoinventur.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert worden. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen,
- wöchentlicher Informationsaustausch und Diskussion zu übergreifenden Themen sowie zu über Kapitalanlagemanagement, -planung und -verwaltung hinausgehenden Themen, z.B. Auswirkungen von Rechnungslegungsstandards.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Lebensversicherung AG erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems im Geschäftsjahr und Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den gestiegenen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen und ein effizientes und aktives Risikomanagement zu gewährleisten.

Die bereits in den Vorjahren begonnene Umstellung des implementierten Risikomanagementsystems nach den Vorschriften des Rundschreibens 3/2009 MaRisk (VA) auf die ab dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Anforderungen wurde im Berichtsjahr umgesetzt. Das Risikomanagementsystem wird dabei kontinuierlich weiter ausgebaut und verbessert.

Als wichtiges Element zur Unterstützung einer Solvency II einbeziehenden Steuerung der Kapitalanlagen ist derzeit ein Solvency II basiertes Limitsystem mit speziellem Fokus auf die Kapitalanlagen konzipiert. Dieses wird in 2017 getestet und entsprechend implementiert werden. Darüber hinaus wird in 2017 untersucht, ob und inwieweit das bereits konzipierte Limitsystem, welches auf alle Risiken fokussiert ist, mit diesem sinnvoll verbunden werden kann.

Weiterhin wurden sämtliche Solvency II-Leitlinien in 2016 überarbeitet, wodurch eine hohe Qualitätsverbesserung erreicht wurde. Zudem hat die Athene Lebensversicherung AG einen Prozess eingerichtet, um die Einhaltung der Leitlinien-Inhalte zu überwachen.

Die Athene Lebensversicherung AG als Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen, dass insbesondere in vollem Maße Solvency II als Kapitalmarkt-orientiertes „Werkzeug“ für ihr Risikomanagement nutzt. Die von Solvency II geforderten Prozesse und Sichtweisen sind Grundlage für unser Risikomanagement und werden von uns laufend weiter entwickelt.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Der Vorstand der Athene Lebensversicherung AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen, wobei die zweite und dritte Verteidigungslinie von den Governance Funktionen gestellt werden.

In der ersten Verteidigungslinie ist das Interne Kontrollsystem (IKS) der Athene Lebensversicherung AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs, in seinem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen zeitnah anzupassen. Die Dokumentation ist für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar. Die Verantwortung des Kontroll-Designs sowie die operative Durchführung der Kontrollen liegen auf Fachbereichsebene. Ergänzend verweisen wir auch auf implementierte indirekte, nicht finanzielle Kontrollen, welche auf Fachabteilungsebene definiert sind.

In der zweiten Verteidigungslinie ist die Compliance Funktion, die Unabhängige Risiko- Controlling-Funktion (URCF) sowie die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) sowie der verantwortlichen Aktuar etabliert.

Während die Compliance-Funktion insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse und Kontrollen eingerichtet sind, überwacht der verantwortliche Aktuar die korrekte Berechnung der Versicherungstechnik auf der Passivseite nach HGB. Das zentralisierte Risikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Einheit Zentrales Risikomanagement der Gesellschaft. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil sowie die Berichterstattung an den Vorstand und das Audit Committee des Aufsichtsrates sowie an die Aufsichtsbehörde.

Die Aufgaben der VMF sind u.a. die Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden, der getroffenen Annahmen und der Datenqualität zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung und der Vergleich der besten Schätzwerte mit Erfahrungswerten nach Solvency II.

Die dritte Verteidigungslinie ist durch die Interne Revision besetzt, die die Angemessenheit und Wirksamkeit des gesamten Governance Systems sicherstellt.

Durch eine transparente und gezielte Rollenzuordnung auf vier verschiedene Funktionsträger wird ein interessenskonfliktfreies Zusammenspiel der vier Schlüsselfunktionen - Compliance Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Unabhängige Risikocontrolling Funktion und Interne Revision - gewährleistet.

Für jede der vier implementierten Schlüsselfunktionen ist eine separate Leitlinie vorhanden. Die jeweilige Leitlinie beschreibt neben weiteren Aspekten zur Wahrnehmung und Umsetzung der im Verantwortungsbereich der Funktion liegenden Aufgaben mindestens die Aufbau- und Ablauforganisation des entsprechenden Tätigkeitsfeldes. In diesem Zusammenhang sind folgende fünf Leitlinien implementiert:

- Risikomanagement Leitlinie (URCF)
- ORSA Leitlinie (URCF)
- Compliance Leitlinie (Compliance Funktion)
- Leitlinie für die versicherungsmathematische Funktion (VMF)
- Leitlinie Interne Revision (Interne Revision Funktion)

Insgesamt sind sieben weitere schriftliche Leitlinien implementiert:

- Governance Leitlinie
- Outsourcing Leitlinie
- Capital Management Leitlinie
- Kapitalanlagenleitlinie
- Asset-Liability-Management Leitlinie
- Leitlinie Berichtswesen
- HR-Leitlinie

Die Governance Leitlinie bildet das Dach über die im Unternehmen etablierten Leitlinien. Die Leitlinien werden regelmäßig mindestens einmal jährlich sowie bei wesentlichen Änderungen durch den jeweiligen Leitlinienverantwortlichen aktualisiert. Welche Änderungen als wesentlich angesehen werden, ist im übergeordneten Wesentlichkeitskonzept oder in der Leitlinie selbst geregelt. Neben dem Leitlinienverantwortlichen ist jeder Leitlinie ein für die Qualitätssicherung Verantwortlicher zugeordnet. Die URCF koordiniert den jährlichen Aktualisierungsprozess zentral. Die Leitlinien werden in der Vorstandssitzung vom Gesamtvorstand abgenommen und im Nachgang dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Im Rahmen der Implementierung der insgesamt elf Solvency II Leitlinien ist eine regelmäßige Überprüfung der Einhaltung in der zweiten Verteidigungslinie durch die Compliance Funktion etabliert. Die sich aus den Leitlinien ergebenden Aufgaben sind durch den Leitlinienverantwortlichen unter der Nennung der Referenz in der Leitlinie auf einem Kontrollblatt einzeln aufzuführen. Die durchgeführte Bearbeitung ist vom Leitlinienverantwortlichen mit Verweis auf die entsprechende Dokumentation zu bestätigen. Diese Vorgehensweise bildet den Kontrollrahmen über die Einhaltung der Leitlinien.

Die Gesellschaft hat angemessene Vorkehrungen getroffen und Notfallpläne entwickelt, um die Kontinuität und Ordnungsmäßigkeit ihrer Tätigkeiten zu gewährleisten. Die Regelungen sind im „Zentralen Handbuch Notfallvorsorge (Business Continuity Management Plan, BCM)“ institutionalisiert. Das Handbuch wird ebenfalls mindestens jährlich aktualisiert.

Die dritte Verteidigungslinie prüft im Rahmen des regulären Prüfungsauftrages die Funktionsfähigkeit der von der 1. Verteidigungslinie implementierten Kontrollen.

Darüber hinaus unterliegt die ordnungsgemäße Implementierung des Governance Systems der regelmäßigen Prüfung durch die Interne Revision.

Ausblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft das unter Solvency II geforderte Governance-System weiterentwickelt. Für die bereits implementierten Governance-Funktionen wurde ein Kommunikationskonzept entwickelt, welches in der Governance-Leitlinie definiert ist. Die Einhaltung der in den elf Leitlinien definierten Aufgaben und Pflichten wurde geprüft, um die Konformität sowohl mit internen Regelungen als auch mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherzustellen. Identifizierter Optimierungsbedarf wird analysiert, priorisiert und in einem adäquaten Zeitrahmen umgesetzt. Die kontinuierliche Verbesserung des Internen Kontrollsystems wird im Rahmen der etablierten Aktualisierungsprozesse von unternehmensweit geltenden Leitlinien und Arbeitsanweisung im Geschäftsjahr 2017 weiter vorangetrieben.

Rechnungslegungsprozess

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Section 404), dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (CO SO-Framework) verabschiedet wurde sowie dem konzernweiten Ansatz der Athene Holding USA.

Im Rahmen des etablierten SOx-Ansatzes wurden vierzehn SOx-Prozesse als im Scope befindlich identifiziert. Für jeden SOx-Prozess ist ein Prozessverantwortlicher benannt, der für die Prozessdokumentation, die Identifizierung der Prozess-inhärenten Risiken sowie die Implementierung adäquater risikomindernder Kontrollen verantwortlich ist. Ebenso verantworten die Prozessverantwortlichen die regelmäßige und zeitgerechte Durchführung der Kontrollen sowie die Erstellung geeigneter Kontrolldokumentationen. Erforderlichenfalls benennen die Prozessverantwortlichen für die Durchführung der Kontrollen zuständige Mitarbeiter. Zur Sicherstellung der Einhaltung der den Prozessverantwortlichen obliegenden Pflichten im SOx-Prozess unterzeichnen diese im Februar des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres eine entsprechende Bestätigung.

Die in den Prozessen identifizierten Risiken und die zur Risikominimierung implementierten Kontrollen sind sowohl in den einzelnen Prozessbeschreibungen als auch in der übergeordneten Risiko- und Kontrollmatrix enthalten. Die Risiko- und Kontrollmatrix enthält neben den als SOx-relevant eingestuften Kontrollen auch die finanzberichtserstattungsrelevanten Kontrollen, die als rein operative Kontrollen kategorisiert sind.

Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Die Interne Revision verantwortet ganzheitlich und zentral regelmäßig die Prüfung des SOx-Kontrollrahmenwerks auf korrektes Design sowie operationelle Funktionsfähigkeit und gibt eine Gesamteinschätzung dazu ab, inwieweit das Kontrollrahmenwerk sich in seiner Gesamtheit eignet, Risiken adäquat zu mindern. Die Gesamteinschätzung der adäquaten Risikominderung bezieht sich auf die für die US-GAAP-Abschlüsse relevanten Kontrollen im Hinblick auf den jeweils definierten Materialitätslevel. Da die hierfür verwendeten Zahlen der auf Bilanzpositionsebene gemappten SOx-Kontrollen einheitlich sowohl für den HGB-Abschluss als auch für die Solvenz-Bilanz verwendet werden, attestieren wir dem SOx-

Kontrollrahmenwerk sowie der Überprüfung durch die Interne Revision daher ergänzend auch Sicherheit für den handelsrechtlichen HGB-Abschluss sowie für die Solvenz-Bilanz.

Zur Sicherstellung der operationellen Funktionsfähigkeit der im Rahmen der Individuellen Datenverarbeitung (IDV) von den Endusern erstellten, gepflegten und verwendeten Applikationen /Systeme – die somit nicht im Verantwortungsbereich der IT liegen - ist ein mit dem externen Wirtschaftsprüfer in Endabstimmung befindlicher Ansatz konzipiert. Dieser Ansatz umfasst die Implementierung eines konsistenten Kontrollrahmenwerks für alle im Scope befindlichen, von Endusern erstellten Applikationen und Systeme.

Ergänzend zu den oben dargestellten Kontrollmechanismen hat die Athene Deutschland Gruppe auch ein Datenqualitäts-Reporting implementiert und seit dem Geschäftsjahr 2016 operativ aktiv. Dieses stufen wir daher in den erweiterten Kreis des IKS ein. Gemäß Artikel 82 der Rahmenrichtlinie 2009/138/EC des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 stellt die Athene Deutschland Gruppe durch Ihr Datenqualitäts-Reporting sicher, dass durch die eingeführten internen Prozesse und Verfahren die Angemessenheit, die Vollständigkeit und die Exaktheit der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten gewährleistet ist. Durch eine detaillierte Analyse sämtlicher relevanter (Sub-) Systeme wurden unternehmensweit die für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Solvenzübersicht relevanten Systeme identifiziert und in Scope für das regelmäßige Datenqualitäts-Reporting genommen. Es wurden systemindividuelle Business Rules (Daten-Prüfparamter) definiert, und diese werden durch die Fachabteilung mindestens vierteljährlich über den gesamten Datenbestand des jeweiligen Systems geprüft und ggfs. GAP-Analysen erstellt. Im übergreifenden Reporting werden neben den entsprechenden konsolidierten und aggregierten Datenauswertungen ebenso Kennzahlen über die Datenqualität errechnet und reportet. Das Datenqualitäts-Reporting erfolgt im vierteljährlichen Turnus an die relevanten Stellen der VMF und der für die Aufstellung der Solvenzbilanz relevanten Mitarbeiter im Rechnungswesen.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wird die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durch den externen Wirtschaftsprüfer überprüft.

Risiken

Im Rahmen der Risikoidentifikation und -erfassung nimmt die Athene Lebensversicherung AG alle relevanten Risiken vollständig und kontinuierlich auf. Unter diese Risiken fallen sowohl solche, die in der Standardformel nach Solvency II modelliert werden, als auch alle weiteren unternehmensindividuellen Risiken, die Gefahrenquellen, Störpotenziale und Schadenursachen im Unternehmen darstellen und sich negativ auf das Erreichen der Unternehmensziele auswirken können.

Versicherungstechnische Risiken

Im Rahmen des Versicherungstechnischen Risikos sind Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Invaliditäts-, Storno-, Kosten- und Katastrophenrisiken zu bewerten. Im Hinblick auf diese Risiken werden bei der Berechnung der HGB-Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Athene Lebensversicherung AG auf Basis von aktuariellen Analysen - einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) - als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebigkeitsrisiko, werden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Sterblichkeit

Das Sterblichkeitsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Wertes von Versicherungsverbindlichkeiten, wenn ein Anstieg der Sterblichkeitsrate einen Anstieg des Wertes der Versicherungsverbindlichkeiten zur Folge hat. Der Anstieg der Sterblichkeitsraten gilt nur für diejenigen Versicherungsverträge, bei denen ein Anstieg der Sterblichkeitsraten zu einer Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen führt.

Das Sterblichkeitsrisiko ist von geringer Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Sterblichkeitsrisiken.

Langlebigkeit

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten resultiert, wenn ein Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Der Rückgang der Sterblichkeitsraten gilt nur für diejenigen Versicherungsverträge, bei denen ein Rückgang der Sterblichkeitsrisiken eine Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen zur Folge hat.

Das Langlebigkeitsrisiko ist von mittlerer Bedeutung und wird unter Berücksichtigung entsprechender Eigenkapitaldeckung bewusst eingegangen.

Es erfolgt zudem auch eine entsprechende Reservierung, hierzu werden die von der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung) jährlich durchgeführten Analysen eng verfolgt und entsprechende Schlussfolgerungen, insbesondere zur Reserveverstärkung des Bestandes, gezogen.

Invalidität/Morbidität

Das Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Invaliditäts- und Morbiditätsraten resultiert.

Das Morbiditätsrisiko ist von mittlerer Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Morbiditätsrisiken.

Storno

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Verbindlichkeiten, das aus Veränderungen in den erwarteten Ausübungsquoten der Versicherungsnehmeroptionen resultiert. Die relevanten Optionen sind alle gesetzlichen oder vertraglichen Rechte der Versicherungsnehmer auf vollständige oder teilweise Kündigung, Rückkauf, Herabsetzung, Einschränkung oder Ruhenlassen von Versicherungsleistungen oder Stornierung des Versicherungsvertrags. Das Stornorisiko wird dabei von der Kapitalmarktentwicklung beeinflusst, welches sich bei einer Vorteilhaftigkeit vergleichbarer Alternativinvestition am Kapitalmarkt erhöht.

Das Stornorisiko ist ein immanentes Risiko von hoher Bedeutung und wird dementsprechend mit Eigenmitteln unterlegt. Aufgrund des Run-Offs ist eine aktive Steuerung hier nur begrenzt möglich, es erfolgt jedoch ein enges Monitoring, um frühzeitig über neue Entwicklungen informiert zu sein und ggf. reagieren zu können.

Die zu der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung verwendeten Stornoannahmen sind spezifisch für die im Bestand befindlichen Renten erstellt worden. Die Herleitung der Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten basiert hierzu auf der unternehmenseigenen Historie der letzten Jahre und berücksichtigt dabei auch Empfehlungen der Versicherungsbranche, der Aufsichtsbehörde und der Aktuarsvereinigung. Insbesondere werden die Sicherheitszuschläge gemäß DAV Richtlinie "Reservierung und Überschussbeteiligung von Rentenversicherungen des Bestandes" vom 14.09.2005 verwendet.

Kosten

Das Kostenrisiko resultiert aus Veränderungen der angefallenen Kosten bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen.

Das Kostenrisiko ist ein immanent aus dem Geschäftsmodell entstehendes Risiko von hoher Bedeutung. Ziel ist es jedoch, dieses möglichst zu vermeiden. Dies soll insbesondere durch Zukäufe von Lebensversicherungsbeständen und den daraus möglichen Synergien erzielt werden.

Katastrophe

Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko beschreibt das Risiko eines massiven Anstiegs der Sterblichkeit bzw. der Morbidität aufgrund eines externen Events, beispielsweise einer Pandemie.

Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko ist von niedriger Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Katastrophenrisiken.

Ausfallrisiken

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 0,78 Mio. Euro (Vorjahr 0,91 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Athene Deutschland GmbH einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6,4 Mio. Euro (Vorjahr 8,4 Mio. Euro), davon 0,40 Mio. Euro (Vorjahr 0,69 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,57 Prozent (Vorjahr 0,45 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Lebensversicherung AG arbeitet mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

Münchener Rück	AA-
Scor Vie (SA)	AA-
General Reinsurance AG	AA+
Swiss Re	AA-

Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen in Höhe von 72.515 Euro gegen den Rückversicherer General Reinsurance AG.

Entwicklung am Kapitalmarkt

Das Kapitalanlagerisiko stellt eines der größten Risiken eines Lebensversicherers dar. In Zeiten historisch niedriger Zinsen müssen die garantierten Leistungen dauerhaft erwirtschaftet werden. Dafür müssen vom Versicherungsunternehmen Risiken bewusst eingegangen und gesteuert werden. Alle Kapitalanlagen müssen den aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich Rentabilität, Sicherheit, Mischung und Streuung und Liquidität gerecht werden.

In 2016 standen die Kapitalmärkte einmal mehr im Zeichen der Zentralbankpolitik. Daneben waren vor allem geopolitische Ereignisse wie Terroranschläge, Ängste um die wirtschaftliche Entwicklung in China, die Brexit-Entscheidung in Großbritannien im Juni, die OPEC-Förderkürzungsentscheidung im September, die überraschende Trump-Wahl in den USA im November sowie das gescheiterte italienische Referendum im Dezember die marktbestimmenden Einflussfaktoren.

In den USA waren die Märkte im ganzen Jahr von recht guten Wirtschaftsdaten begleitet und das bereits länger anhaltende Thema „Reflationierung“ erhielt durch die vereinbarte OPEC-Förderkürzung und die Trump-Wahl neuen Schwung, so dass die FED im Dezember ihre längst erwartete Leitzinserhöhung um 25 Bps auf 0,5 bis 0,75 Prozent durchführte. Zusätzlich passten die Marktteilnehmer ihre Zinserwartungen nach oben an und gehen von weiteren Zinsschritten in 2017 aus.

Die EZB überraschte in ihrer Sitzung im Dezember mit einer leichten Nuancierung ihrer quantitativen Lockerungspolitik, die sie im Verlauf von 2016 stetig weiter ausgebaut hatte. Sie verlängerte das Anleiheankaufprogramm bis Ende 2017, wird aber ab April 2017 das Volumen der monatlichen Käufe von 80 Mrd. Euro auf 60 Mrd. Euro reduzieren. Zusätzlich wurden die Einschränkungen darüber, welche Papiere gekauft werden, etwas gelockert, um nicht in einen Engpass bei den erwerblichen Papieren zu geraten.

Insgesamt zeigte der Rentenmarkt sowohl bei Staatsanleihen als auch bei Unternehmens-Anleihen und insbesondere bei den High Yield Anleihen eine positive Performance. Ausnahmen waren italienische Anleihen, die unter der Regierungs- und Bankenkrise litten, sowie die britischen Gilts, die aufgrund der Pfundschwäche nach der Brexit-Entscheidung weniger nachgefragt waren.

Die Rendite 10jähriger deutscher Bundesanleihen fiel von anfänglichen 0,63 Prozent bis auf einen historischen Tiefststand von minus 0,19 Prozent im Juli des Jahres und konnte sich anschließend bis Jahresende wieder auf 0,20 Prozent erholen.

Der globale Aufschwung blieb relativ moderat, aber stabil und scheint sich in einigen Regionen wie den USA etwas zu beschleunigen. Dabei ist zuletzt der Wachstumsvorteil der Emerging Marktes im Vergleich zu den entwickelten Ländern wieder etwas größer geworden. In China scheint vorerst die Gefahr einer Rezession gebannt, was nicht zuletzt auch den Rohstoffmärkten neuen Auftrieb gab.

Vor diesem Hintergrund weisen die meisten Märkte trotz einiger Trendwechsel für das Jahr 2016 eine positive Performance auf. Der DAX startet zum Jahresbeginn bei 10.743 Zählern und konnte bis auf zuletzt 11.482 Punkte zulegen, was einem Plus von ca. 6,9 Prozent entspricht. Der US-amerikanische Aktienmarkt verzeichnete in 2016 neue Höchststände.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht - wie bei deutschen Lebensversicherern üblich - bei deutschen Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent oder ein Rating unterhalb Investment Grade aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität aller Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Neben der laufenden Überwachung durch die Fachbereiche finden bei der Athene Lebensversicherung AG quartälliche Gremiensitzungen (Investment Komitee, ALM Komitee, Risiko Komitee) und regelmäßige Vorstandssitzungen zu Kapitalanlagen statt, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Risiko-Charakter oder zum Beispiel über Absicherungsmaßnahmen entscheiden.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests und Szenario-Analysen werden die Markt- und Kreditrisiken des Bestandes überprüft und der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gegenübergestellt. Die aus Kapitalanlagen resultierenden Risiken werden laufend an die Geschäftsleitung berichtet.

Um den Wert von Kapitalanlagen bei Schwankungen der Finanzmärkte zu analysieren, werden folgende Szenarioanalysen regelmäßig durchgeführt:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung (TEUR)	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Aktien- -40%	10.341	0,2
Szenario 2	Immobilien -10%	58.411	1,2

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II für Zinskurvenstresse (Delegierten Verordnung 2015/35 Artikel 166, 167) stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve wie folgt dar:

Direktbestand	Hypotheken (TEUR)	NSV/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang	94.701,8	1.217.387,6	2.260.092,8
Marktwert (TEUR)	94.660,3	1.196.677,1	2.167.008,9
Zinsanstieg	93.045,2	1.106.922,6	1.914.823,3

Deutscher Spezialfonds	EUR (TEUR)	USD (TEUR)	GBP (TEUR)
Zinsrückgang	115.821,5	339.942,7	14.915,2
Marktwert FI (TEUR)	114.728,5	324.042,9	14.569,2
Zinsanstieg	107.398,2	300.883,0	13.614,5

Die Auswirkungen eines Zinsrückgangs auf die Marktwerte der Wertpapiere können als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie damit auch der stillen Reserven interpretiert werden.

Der Marktwert des Deutschen Spezialfonds beträgt zum Stichtag TEUR 503.649,7. Dieser setzt sich aus TEUR 453.340,6 in festverzinslichen Wertpapieren, einer Cash-Position in Höhe von TEUR 58.745,6 sowie den Währungsabsicherungsderivaten zusammen.

Marktrisiken

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertänderung aller zinsensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. In der Lebensversicherung besteht zudem das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht für die Finanzierung der Zinszusagen ausreichen. Da das Lebensversicherungsgeschäft typischerweise sehr lange Vertragslaufzeiten aufweist, existiert kein ausreichend liquider Kapitalmarkt, um diese Verpflichtungen vollständig fristenkongruent abzudecken. Das Zinsgarantierisiko besteht somit aus einem Neu- und einem Wiederanlagerisiko, das im Rahmen der kollektiven Kapitalanlage gesteuert wird.

Das Zinsänderungsrisiko ist von hoher Bedeutung, wird jedoch durch ein enges Asset-Liability Matching über die nächsten 15 bis 20 Jahre reduziert. Die verbleibende Durationslücke wird durch den Erwerb einzelner langlaufender Rentenpapiere weiter verringert.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen.

Das Aktienrisiko ist von geringer Bedeutung aufgrund des geringen Exposures.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko resultiert aus der Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinvestitionen bezüglich der Höhe oder Volatilität der Immobilienmarktpreise.

Das Immobilienrisiko ist von hoher Bedeutung aufgrund des großen Exposures und wird mit ausreichend Eigenmitteln unterlegt. Der Fokus liegt hier überwiegend auf deutschen gewerblichen Immobilien. Die Expertise für die Verwaltung dieser Immobilien wurde über Jahre innerhalb der Athene Deutschland Gruppe geschaffen. Als wesentliche Maßnahmen zur Risikobegrenzung sind die Minimierung von Leerständen durch aktives Mieter-Management und die gezielten Investitionen in Bestandsimmobilien mit dem Ziel des Werterhalts bzw. der Wertsteigerung zu nennen. Die Immobilienquote zum 31. Dezember 2016 beträgt 12,3 Prozent.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus der Sensitivität des Werts von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder Volatilität der Credit-Spreads. Die Veränderung der Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen die Realisierung des Spreadrisikos dar. Bestimmende Faktoren für das Spreadrisiko des dem Risiko ausgesetzten Wertpapiers sind insbesondere die Bonität des Emittenten, die Art des Wertpapiers sowie die Duration.

Das Spreadrisiko ist von hoher Bedeutung und wird mit ausreichend Eigenmitteln unterlegt.

Bei der Auswahl von im Sinne von "Spreadrisiko" riskanteren Papieren wird vornehmlich auf die Expertise von Spezialisten innerhalb des Masterfonds zurückgegriffen. Dabei werden innerhalb des Masterfonds Grenzen bzw. Ziele für die Rating-Struktur vorgegeben, die laufend einem Monitoring unterzogen werden. Zudem wird hinsichtlich Anlageklassen, Märkten und Emittenten auf eine hohe Diversifikation geachtet.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2016	Rating (TEUR) Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ¹	
Aktien	17.117,9		17.117,9
Investmentfonds und FLV	1.595.826,4	NR	1.595.826,4
Staatsanleihen	1.519.589,4	AAA	203.032,7
		AA	899.727,3
		A	229.198,8
		BBB	187.630,6
Unternehmensanleihen	735.852,6	AAA	12.269,9
		AA	149.789,6
		A	372.979,1
		BBB	200.814,0
Kreditinstitute	435.272,0	AAA	199.869,7
		AA	70.255,7
		A	88.397,0
		BBB	34.987,2
		BB	41.762,4
Pfandbriefe	67.896,8	AAA	55.471,6
		A	12.425,2
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	125.583,9	N.R.	125.583,9
Festgeld	0,0	N.R.	0,0
Tagesgeld	0,0	N.R.	0,0
Verbundene Unternehmen	115.000,0	A	115.000,0
Summe	4.612.139,0		4.612.139,0

Ab dem 1. Januar 2016 ist die Anlageverordnung entfallen, gemäß der lediglich Wertpapiere im Investment Grade dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden dürfen. Die Gesellschaft strebt grundsätzlich an, die Vorgaben der Anlageverordnung weiterhin einzuhalten. Mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-) können weitere Herabstufungen zu einer Umbuchung in die High Yield Quote oder einer Zurechnung über die Öffnungsklausel führen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

In der Position „Investmentfonds und FLV“ sind Immobilienfonds in Höhe von TEUR 542.590,1 (Vj.: TEUR 533.508,6), Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV) in Höhe von TEUR 387.233,4 (Vj.: TEUR 384.699,5), ein Deutscher Spezialfonds in Höhe von TEUR 510.377,0 (Vj.: TEUR 0,0) sowie andere Investment Fonds bzw. Mehranlegerfonds enthalten. Der Deutsche Spezialfonds investiert vornehmlich in festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen und weist ein durchschnittliches Rating von A-bis BBB aus.

Bei der Athene Lebensversicherung AG wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten in 2016 insgesamt erheblich reduziert. Der Bestand an irischen Staatsanleihen wurde etwa um die Hälfte veräußert. Der Bestand an italienischen Staatsanleihen wurde weitgehend abgebaut. Hintergrund für diese Entscheidung

¹ Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung sowie die Notwendigkeit, stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren.

Folgende Bestände an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten befinden sich bei der Athene Lebensversicherung AG im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	109.660,1	139.762,4
Irland	92.876,5	106.399,0
Italien	29.799,4	33.985,5

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Die Athene Lebensversicherung AG verwendet Derivate zur Absicherung von Währungsrisiken in den Spezialfonds. Verwendete Instrumente sind FX-Forwards. Aufgrund der Pflicht zur Stellung eines Collaterals sieht die Gesellschaft diese Risiken als vernachlässigbar an.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Lebensversicherung AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Ebenso wird unter die operationellen Risiken das Compliance Risiko subsumiert. Die Gesellschaft misst den operationellen Risiken mittlere Bedeutung bei und strebt die Risikominimierung über verschiedene Maßnahmen an. So werden die operativen Abläufe durch umfassende Kontrollen in den jeweiligen Abteilungen unterlegt (IKS); zudem wird über verschiedene interne Gremien der Austausch zwischen den Fachabteilungen gestärkt, wodurch eine offene und transparente Unternehmenskultur gefördert wird, die dazu beiträgt, operationelle sowie Compliance Risiken frühzeitig zu erkennen und bei Eintreten von solchen Risiken diese sofort adressieren zu können. Zudem hat die Athene Lebensversicherung AG eine hohe Mitarbeiter-Bindung an das Unternehmen, wodurch Arbeitsabläufe routiniert und somit mit geringeren Risiken behaftet sind. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Mitglied im GDV und profitiert insofern an dem durch den GDV bereit gestellten informativen Service zu Compliance Themen und dem allgemeinen Netzwerk des GDV. Die Gesellschaft wirkt Spitzen in der Belastung, die sich z.B. durch regulatorische Anforderungen oder gesetzliche Änderungen ergeben können, mit der Unterstützung externer Berater entgegen, um unter anderem auch von deren Branchen-Expertise zu profitieren und somit Risiken zu minimieren.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risikoverantwortlichen aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Compliance Risiko

Unter Compliance versteht die Gesellschaft das Risiko von Verstößen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln sowie entsprechende rechtliche und regulatorische Sanktionen, finanzielle Verluste oder/und Reputationsschäden. Das Compliance-Risiko umfasst auch das Risiko aus Rechts- und Gesetzesänderungen.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche

Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus werden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Athene Lebensversicherung AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels ist die Gesellschaft gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie die Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen, die letztmalig in 2015 aktualisiert wurde. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang werden konsequent geahndet. Das Anti-Fraud-Management erstellt die Mindest-Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen.

System- und Technologierisiken

Die Athene Lebensversicherung AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise den Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste, zu vermeiden, werden unter anderem ein Intrusion Detection-System, Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens sowie weiterer Kontrollen regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen in der Athene Lebensversicherung AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und die Compliance Funktion reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, die Compliance Funktion sowie die Intern Revision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Gesellschaft sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt. Zudem wurden in der Berichtsperiode Rechtsstreite zu Schadensersatzforderungen seitens der Gesellschaft durch Vergleich beendet.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und das anschließende Urteils des BGH vom 07. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen sowohl des Bundesgerichtshofs als auch der Oberlandesgerichte und Landesgerichte und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die Gesellschaft beim Klage- und Beschwerdeaufkommen zur Widerrufsfrist einen geringen Anstieg, wobei das Risiko aufgrund positiver Gerichtsentscheidungen innerhalb der Berichtsperiode als unverändert eingestuft wird. Für bestehende Klagefälle hat die Athene Lebensversicherung AG eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei beträgt die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen 90 Prozent. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören vornehmlich das Risiko der Verfehlung der Unternehmensstrategie, das Reputationsrisiko sowie das Liquiditätsrisiko. Diese Risiken sind in der Standardformel nicht enthalten.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verfolgt mit dem „Run-On®“-Geschäftsmodell eine für den deutschen Versicherungsmarkt neue Strategie.

Hieraus ergibt sich das Risiko der Verfehlung der Unternehmensstrategie, welches sich aus zwei Komponenten zusammensetzt. Zum einen besteht die Unsicherheit weitere Lebensversicherungsgesellschaften bzw. – bestände erfolgreich zu akquirieren und zum anderen besteht das Risiko, dass durch einen unzureichenden Due-Diligence Prozess ein zu hoher Kaufpreis gezahlt wird. Dieses im Geschäftsmodell immanent verankerte Risiko schätzt die Gesellschaft als hoch ein. Auch unter Berücksichtigung, dass die Athene Holding dieses Geschäftsmodell in den USA erfolgreich umsetzt hat, mit Apollo ein langfristiger Großinvestor die Athene Deutschland GmbH & Co. KG unterstützt und renommierte Berater den Due Diligence Prozess begleiten, wird das verbleibende Risiko weiterhin als hoch angesehen. Das Risiko wird bewusst eingegangen.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden zu erleiden. Im Hinblick auf das Geschäftsmodell „Run-On®“ besteht das Risiko eines möglichen Imageschadens auch gegenüber adressierten Geschäftspartnern und kann sich in der Nicht-Genehmigung von weiteren Übernahmen materialisieren. Die Athene Lebensversicherung AG stuft das Risiko eines Reputationssschadens grundsätzlich als hoch ein. Aufgrund der ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung wird es jedoch als gering bewertet. Im Hinblick auf die allgemeine Öffentlichkeit liegt der Fokus weiter auf einer anhaltend hohen Service-Qualität für unsere Versicherungskunden, was sich in einer niedrigen Beschwerdequote ausdrückt. Bei der Umsetzung des „Run-

On®“-Geschäftsmodells arbeitet die Gesellschaft in der jeweiligen Due Diligence eng mit renommierten Beratungsgesellschaften zusammen.

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, fällige Leistungen nicht aus vorhandenen Barmitteln bedienen zu können. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Das Liquiditätsrisiko ist bei einer Run-Off Gesellschaft wie der Athene Lebensversicherung AG immanent. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d. h. der Gegenüberstellung der monatlich eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme, wird dieses Risiko auf Monatsbasis überwacht. Die langfristige Liquidität wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements gesteuert. Zudem setzt sich das Kapitalanlageportfolio im Direktbestand weitgehend aus leicht liquidierbaren Investments zusammen. In Verbindung mit einem definierten Sockelbetrag an liquiden Mitteln, der nicht unterschritten werden soll, wird das verbleibende Risiko als gering eingeschätzt. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass in den kommenden Jahren stille Reserven in hohem Volumen gehoben werden, um die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Die Wiederanlage soll hinsichtlich der Bedeckung versicherungstechnischer Cashflows, insbesondere innerhalb der ersten ca. 20 Jahre, weitgehend ausgesteuert werden.

Zusammenfassung der Risikolage

Im Rahmen des Risikomanagements schätzt die Gesellschaft die Risikolage auf Basis qualitativer und quantitativer Faktoren ein. Die Risikolage war während des gesamten Geschäftsjahres tragfähig und kontrolliert.

Die Athene Lebensversicherung AG ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen, das insbesondere in vollem Maße Solvency II als kapitalmarkt-orientiertes „Werkzeug“ für ihr Risikomanagement nutzt. Die von Solvency II geforderten Prozesse und Sichtweisen sind Grundlage für unser Risikomanagement und werden von uns laufend weiter entwickelt.

Die Athene Lebensversicherung AG ist im Bereich der Verzahnung zwischen Risikomanagement und den verschiedenen Fachbereichen des Unternehmens durch die Institutionalisierung verschiedener Gremien gut aufgestellt. So wird sichergestellt, dass für das Risikomanagement wichtige Informationen transparent sind und neue risikorelevante Sachverhalte und potentielle Maßnahmen zeitnah analysiert werden können.

Die Athene Lebensversicherung AG berechnet die unter Solvency II geforderte Solvenzkapitalanforderung (SCR) mit der Standardformel. Die Solvenzkapitalanforderung gibt dabei den Betrag an anrechnungsfähigen Eigenmitteln an, der erforderlich ist, um mit einer vorgegebenen Risikotoleranz unerwartete Verluste des Folgejahres ausgleichen zu können. Dabei entspricht dem SCR der Value-at-Risk der ökonomischen Gewinn- und Verlustverteilung über einen 12-Monathorizont bei einem Sicherheitsniveau von 99,5%. Das SCR gibt also den ökonomischen Verlust an, der bei gleichbleibender Risikoexposition statistisch gesehen nur einmal in 200 Jahren überschritten wird.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen der Gesellschaft erfolgt auf Basis der Standardformel, wonach die Gesellschaft auch ausreichend kapitalisiert ist.

Die durchgeführte Überprüfung der Angemessenheit der Standardformel für die Athene Lebensversicherung AG und die in diesem Rahmen vorgenommene Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (GSB) zeigen, dass die Standardformel für die Athene Lebensversicherung AG eine konservative Sicht darstellt.

Quantitative Analysen im Rahmen des ORSA zeigen, dass die Athene Lebensversicherung AG gut aufgestellt ist, um langfristig die Bedeckungssituation zu verbessern und zu stabilisieren – trotz Amortisierung des Rückstellungstransitionals als von uns angewendete Übergangsmaßnahme.

Die anhaltende Niedrigzinsphase erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Zur Finanzierung der ZZR wurden im Geschäftsjahr stille Reserven gehoben.

Die drei wesentlichsten Risiken der Athene Lebensversicherung AG sind das Spreadrisiko, das Stornorisiko und das Immobilienrisiko. Die Risiken werden bewusst eingegangen und mit entsprechenden Eigenmitteln unterlegt.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinflusst.

Die in diesem Bericht gemachten Aussagen und Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung treffen wir unter dem Vorbehalt, dass neben den hier aufgeführten Risiken bisher nicht prognostizierte schwerwiegende Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation auf den internationalen Finanzmärkten infolge insbesondere weiterer negativer Auswirkungen der Staatsfinanzkrise sowie Gesetzesänderungen einen erheblichen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit und -ergebnisse haben können.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Mit 2016 ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende, in dem wichtige politische Weichenstellungen neu geregelt wurden. Hierzu zählt sicherlich die Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA, dessen politische Agenda im Bereich Wirtschaftspolitik auf massive Steuersenkungen, Erhöhung der Staatsausgaben für die scheinbar marode Infrastruktur der USA, weniger Regulierung für die Finanzbranche aber auch auf verstärkten Protektionismus und Abschottung und somit gegen Globalisierung und freien Welthandel fokussiert ist. Dies führt in einem gehörigen Maß zu Unsicherheiten für die Weltwirtschaft. Auch der Brexit wird weiter zu Unsicherheit führen, auch wenn die britische Premierministerin Mitte Januar klargestellt hat, dass Großbritannien dem EU-Binnenmarkt den Rücken kehren wird und die weitere Zugehörigkeit zur Zollunion ausschließt. Dies ist die Ankündigung eines radikalen Bruchs mit der Europäischen Union und wird sicherlich eine Herausforderung für die Verhandlungen mit der EU-Kommission darstellen, die die Verhandlungen zum Brexit im Auftrag der übrigen 27 Mitgliedsstaaten mit Großbritannien führen wird. Auch wenn Rechtspopulisten in der EU derzeit in ihrer Anti-EU-Politik in einigen Ländern erfolgreich scheinen, ist in fast allen Mitgliedstaaten die Zustimmung zur Union nach der Brexit Abstimmung im Sommer gestiegen. Den Menschen scheint der Brexit verdeutlicht zu haben, was sie Positives an der Europäischen Union haben.

Aber auch die Wahlen 2017 in einigen Ländern der EU können halb Europa verändern. In Frankreich wird im Mai ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin gewählt. In den Niederlanden wird im März ein neues Parlament gewählt und im September wird in Deutschland die Bundestagswahl stattfinden. Bei allen Wahlen wird der Einfluss der Rechtspopulisten befürchtet, die die Grenzen für Einwanderer schließen wollen und sich offen für einen Ausstieg aus dem Euro und aus der Europäischen Union aussprechen. Auch in Italien ist nach der Absage zum Verfassungsreferendum eine vorgezogene Parlamentswahl in 2017 ebenso wie in Spanien möglich, wo eine Minderheitsregierung die Amtsgeschäfte führt. Dieser Wahlmarathon wird die Handlungsfähigkeit der EU beeinträchtigen, was Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung von Europa haben kann. Sollten bei diesen Wahlen die Populisten gewinnen, würde dies die Stabilität in Europa dramatisch verringern. Politiker der etablierten Parteien sollten daher die Ängste in der Bevölkerung vor einem kulturellen Identitäts- und Kontrollverlust durch Migration, vor der Globalisierung und dem dadurch bedingten Wandel in der Wirtschaft und der Gesellschaft sowie die Angst vor wachsender Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen in ihrer Arbeit berücksichtigen und Lösungsvorschläge präsentieren. Zudem spielt in Europa nach den vielen terroristischen Anschlägen, unter anderem auch auf den Weihnachtsmarkt in Berlin, die innere und äußere Sicherheit eine ganz wesentliche Rolle.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2016 voraussichtlich um 2,8 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2017 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen einiger großer Banken und Konjunkturforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreten wird. Wir erwarten einen positiven Anstieg in der Spannweite von 2,8 bis 3,2 Prozent für 2017, das sich in dieser Spannweite auch 2018 voraussichtlich fortsetzen wird. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2017 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2016 nicht im Gleichklang, sondern wies unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten auf. Für 2017 erwarten wir, dass die positiven Impulse des Vorjahres von den Industrieländern fortgesetzt werden. Die USA wird sich auch 2017 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen. Mit den geplanten Steuersenkungen und den schuldenfinanzierten Investitionen in die Infrastruktur des Landes wird sich das Wirtschaftswachstum 2017 voraussichtlich auf 2,2 Prozent belaufen und somit robuster sein als im Vorjahr. Dieses Wachstum wird einhergehen mit einem spürbaren Anstieg der Teuerung auf rund 2,2 Prozent sowie zunehmenden Haushaltsdefiziten des Bundes. Der 2017 erwartete anhaltende Aufschwung der USA ist aber auch einem robusten Beschäftigungszuwachses geschuldet, der die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen wird.

Die Europäische Union wird 2017 voraussichtlich in der Spannweite von 1,4 bis 1,7 Prozent solide und robust wachsen, allerdings nicht mit der gleichen Wachstumsdynamik wie die US-Wirtschaft. Eine Herausforderung ist dabei die unterschiedliche Wachstumsdynamik der verschiedenen Länder der EU. Positiv ist allerdings, dass die großen Wirtschaftsnationen der EU 2017 ein positives Wachstum aufweisen werden. Dabei steht insbesondere Spanien von den vier großen EU-Volkswirtschaften auch 2017 für den größten Aufschwung. Die spanische Wirtschaft wird 2017 voraussichtlich um rund 2,5 Prozent wachsen. Dabei werden die vergleichsweise relativ hoch verschuldeten privaten Haushalte und Unternehmen von der ultra lockeren Zinspolitik der Europäischen

Zentralbank profitieren. Wesentliche Wachstumsquelle ist allerdings der Tourismus, der auch 2017 wieder einen neuen Rekord aufstellen wird. Sehr viele Urlauber entscheiden sich nach den Attentaten in Frankreich, Ägypten, Nordafrika und der Türkei für Spanien als sonniges Urlaubsziel. Dies hat eine positive Wirkung auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Spanien. Aber auch in Frankreich (1,2 Prozent) und in Italien (1,1 Prozent) wird mit einem positiven Wirtschaftswachstum gerechnet. Allerdings sinkt die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern trotz staatlicher Programme für öffentliche Jobs und Umschulungen relativ langsam.

Ebenso wie die USA und Europa gehen wir bei den Emerging Markets für 2017 wieder von einem positiven Wirtschaftswachstum aus. Russland und Brasilien werden nach dem jeweils negativen Wachstum 2016 im Jahr 2017 wieder auf einen positiven Wachstumspfad einschwenken. Basis für dieses positive Wachstum dieser beiden Länder aber auch vieler weiterer Länder der Emerging Markets, sind die eher positiven Aussichten auf die Rohstoffpreise, die bereits im 4. Quartal 2016 wieder angestiegen sind, und es ist zu erwarten, dass dieser positive Trend auch 2017 fortgeführt wird. Nach der Einigung der OPEC, die Erdölfördermenge zu regulieren, hat sich der Ölpreis von seinem Tiefpunkt im Februar 2016 erholt und den Preis annähernd verdoppelt. In China, dem bei weitem größten Land bei den Emerging Markets, wird sich die trendmäßige Wachstumsverlangsamung 2017 fortsetzen und voraussichtlich 6,0 Prozent betragen (Vorjahr: 6,5 Prozent). Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor wie auch vieler staatlich kontrollierter Firmen wie auch die Investitionen in den Wohnungsbau trotz scheinbar vorhandener Überkapazitäten. Zu den positiven Entwicklungen wird auch das robuste Wirtschaftswachstum in Indien und Indonesien in 2017 gehören. Hier häufen sich die Hinweise, dass die positive Entwicklung der neuen Regierung noch weiteres Aufwärtspotential haben wird.

Die Wachstumsbeschleunigung der USA sowie die schrittweise Erholung der wichtigsten Emerging Markets bieten Deutschland Wachstumschancen durch steigende Exporte. Wir erwarten für Deutschland ein Wachstum in der Spannweite von 1,4 bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere auch der private Konsum beitragen, der durch den Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird. Aber auch die Konsumausgaben des Staates werden in 2017 ein wesentlicher Wachstumstreiber sein. Allerdings wird die niedrige Anzahl an Arbeitstagen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr Auswirkungen auf die Wachstumsrate haben.

Seit dem Ende des Anleihenkaufprogramms vor mehr als zwei Jahren hat die US-Notenbank im Dezember 2016 erst den zweiten Zinsschritt vorgenommen. Die Leitzinsen wurden um 25 Basispunkte erhöht. In 2017 rechnen wir mit zwei weiteren Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Die FED hat bei der letzten Zinsanpassung durchaus drei weitere Anpassungen ins Spiel gebracht. Diese Anpassungen sind allerdings abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Inflationsentwicklung sowie der Entwicklung bei den US-Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit mit weniger als 5% Arbeitslosenquote einer Vollbeschäftigung gleich kommen. Ob die FED die Zinsen anheben wird, hängt aber auch sehr stark von den Devisenmärkten ab. Seit einigen Jahren steigt der US-Dollar im Vergleich zum Euro. Sollte allerdings der starke Dollar dazu führen, dass US Exporte zurückgehen, würde die FED die Anzahl der Zinserhöhungen vermutlich reduzieren oder ganz auf Erhöhungen verzichten. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB zu niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB im Jahr 2016 zu zwei Maßnahmenpaketen im Rahmen ihres Krisenmanagements veranlasst. Dabei wurden der Einlagesatz auf minus 0,4 Prozent verändert und das Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017 verlängert und die Möglichkeiten des Anleihekaufs erweitert. Die EZB hat somit ihren geldpolitischen Aktionsradius noch einmal erweitert. Wir rechnen nicht damit, dass die EZB den Einlagesatz noch weiter ins Minus treiben wird. Ebenso wenig rechnen wir aber mit einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB in 2017. Mit der Einführung negativer Zinsen ist die EZB zu weit gegangen, da die damit verbundenen Vorteile, die sich in einer deutlich günstigeren Haushaltsfinanzierung ausdrücken, den Regierungen vielfach jeden Anreiz zu intensiven Strukturreformen genommen haben. Und die EZB hat keine Möglichkeiten, diese Regierungen zu Reformen zu bewegen.

Weltweit werden die Notenbanken 2017 somit auf unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden auch jeweils Wirkung auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen US Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2017 einen Zins zwischen 2,3 und 2,7 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2017, wie von uns prognostiziert, vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen werden. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Negative Zinsen wie in 2016 werden wir im Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich nicht mehr sehen. Wegen der Rückkehr der Inflation und wegen der erwarteten Zinssteigerungen bei den US Treasuries erwarten wir einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen Bundesanleihen in einer Spannweite zwischen 0,5 bis 0,8 Prozent. Damit

würden die Zinsen im Vergleich zum Jahresultimo 2016 im Durchschnitt um das dreifache ansteigen. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, wie den starken privaten und staatlichen Konsum, die Dollarstärke und die niedrigen Zinsen in Europa, einen leichten Anstieg im Rahmen zwischen 11.500 und 12.000 Punkten. Dies erwarten wir wegen der vergleichsweise guten Gewinnperspektiven vieler DAX Unternehmen, aber auch wegen des Bedarfs an Rendite. Andererseits sehen wir hohe politische Risiken für die Entwicklung des DAX aufgrund der Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2017 weiterhin fördern. Die Nachfrage nach „Betongold“ bleibt weiterhin sehr hoch. Es wird für Investoren immer schwieriger, attraktive Objekte zu erwerben. Somit hält der Trend zu steigenden Immobilienpreisen auch in 2017 insbesondere in Ballungszentren an. Dafür sprechen die auch weiterhin anhaltende Zuwanderung nach Deutschland, aber auch die ausgeprägte Binnenwanderung in Deutschland hin zu den Ballungsräumen. Auch erfolgt die Bautätigkeit nicht in der Schnelligkeit wie der Bedarf steigt. Die Häuserpreise dürften somit bei kaum steigenden Mieten auch 2017 weiter steigen. Dies geht zu Lasten der Rendite aus Immobilien.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2017 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland einen erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Im Mai 2016 hat deshalb das Bundesfinanzministerium die Absenkung des Rechnungszinses in der Lebensversicherung auf 0,9 Prozent angekündigt. Wirksam wurde diese Absenkung zum 1. Januar 2017. Diese Absenkung des Garantiezinses hat aber kaum noch Auswirkungen auf die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche. Im Neugeschäft war bereits im Jahr 2016 eine zunehmende Abkehr bzw. der Ausstieg aus den klassischen Garantieprodukten zur privaten Altersversorgung festzustellen. Mit der Absenkung des Garantiezinses auf kaum noch wettbewerbsfähige 0,9 Prozent wird dieser Prozess des Ausstiegs aus klassischen Produkten in 2017 voraussichtlich noch weiter beschleunigt.

Nach den bisher vorliegenden Informationen und Veröffentlichungen hat sich der Trend zu Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung auch für 2017 weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase wesentlich mitverantwortlich. Die auch in 2017 anfallenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden, wie in den Vorjahren, überwiegend durch die Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert und kompensiert. Nicht nur für 2017, sondern auch für Folgejahre erwarten wir weitere Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was die deutschen Lebensversicherer erheblich belasten wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagebereich, was insbesondere die Wiederanlage in Zeiten extrem niedriger Zinsen zu einer großen Herausforderung werden lässt. Eine notwendige Anpassung der Berechnung der Zinszusatzreserve an das extreme Niedrigzinsumfeld erwarten wir nicht im Bundestagswahlkampfjahr 2017, würden aber eine intensive Auseinandersetzung zu diesem Thema in 2018 erwarten.

Für die gebuchten Bruttobeiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen erwarten wir für 2017 einen moderaten Rückgang. Trotz des leichten Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei annähernd gleichbleibender Sparquote erwarten wir einen nur leichten Rückgang im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag. Dieses Neugeschäft wird nicht in der Lage sein, die Abgänge in 2017 zu kompensieren. Aber auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir, bedingt durch die Absenkung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent, einen Rückgang in 2017. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 in der Spannweite zwischen 0,5 und 1,0 Prozent auszugehen.

2016 war das erste Jahr unter dem neuen Aufsichtsregime Solvency II, das nach einer intensiven Vorbereitung erhebliche Ressourcen und Kapazitäten in Anspruch genommen hat. Diese Ressourcenbeanspruchung wird sich auch 2017 fortsetzen. So wird die Solvenzbilanz zum 31. Dezember 2016 erstmals durch den Wirtschaftsprüfer geprüft werden. Zudem wird das Jahresreporting an die BaFin durch mehr als 40 zusätzliche, erstmals zu reportierende QRT erweitert, wofür Daten ermittelt und Kontrollen implementiert werden müssen. Eine große Herausforderung sehen wir in der zielgerichteten Information und Kommunikation der Solvenzquoten und der ausreichenden Solvenzkapitalausstattung. Zukünftig soll nach den Vorgaben der BaFin auch der nicht fachkundige Leser die Inhalte des Berichtes zur Solvenz- und Finanzlage des Unternehmens (SFCR= Solvency and Financial Condition Report), den wir neben einem noch umfangreicheren Bericht an die BaFin abgeben

müssen (RSR= Regular Supervisory Report), lesen können. Es wäre wünschenswert, wenn Stabilität in das Solvency II Reporting kommen würde und man auch kleine Anpassungen unterlassen würde. Die Diskussionen über den mühsam gefundenen Gleichgewichtszinssatz zur Ultimate Forward Rate (UFR), die von EIOPA angestoßen wurde, fördert den Stabilisierungsgedanken in keinster Weise.

Athene Lebensversicherung AG

Im Rahmen des aktiven Run-Off-Lebensversicherungsgeschäftes der Athene Lebensversicherung AG steht die Optimierung aller Prozesse, aber insbesondere der Verwaltungsprozess im Fokus unserer Tätigkeiten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich dabei im Geschäftsjahr 2017 nichts ändern. Diese Verträge werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Kundendienstmitarbeitern unserer Gesellschaft betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden werden wir auch weiterhin nachkommen. Dabei werden wir die auf unsere Gesellschaft und unsere Gruppe relevanten aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen berücksichtigen und weiterhin einhalten.

Die Reduzierung der Kosten ist ein dauerhaftes und wesentliches Element eines Lebensversicherers im Run-Off. Daher ist es ein wesentliches Ziel, die Prozesse unseres Lebensversicherers aber auch die Prozesse innerhalb der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe zu verschlanken und zu optimieren, um so Kosten dauerhaft zu verringern. In diesem Sinne sollen Services und Dienstleistungen in einer Servicegesellschaft konzentriert werden, um so eine kosteneffiziente Aufstellung der Gruppe auch in Hinblick auf Akquisitionen von Versicherungsbeständen oder Lebensversicherungsgesellschaften darstellen zu können. Dabei spielen Prozesse, die erstmals in 2016 im Rahmen von Solvency II implementiert wurden, oder Reportings, die erstmals für 2016 in 2017 zu erstellen sind, wie der RSR oder der SFCR, eine ganz wesentliche Rolle. Alle Solvency II Prozesse müssen wir nach der Erstanwendung einer prozessoptimierten und kosteneffizienten Analyse unterziehen, um uns auch weiterhin auf die Herausforderungen von Solvency II einzustellen. Wir sehen es als Chance, durch Automatisierung von Abläufen Kapazitäten für wichtige andere Herausforderungen freistellen zu können. Wir sehen aber auch die großen Herausforderungen, Anstrengungen und Risiken im Zusammenhang mit Aufgaben, die mit Solvency II 2017 erstmalig anfallen. Der Aufwand im Rahmen der erstmaligen Prüfung der Solvabilitätsbilanz durch den Wirtschaftsprüfer wird 2017 ganz erheblich sein. Zudem müssen neben den normalen quartärlchen Solvency II Reportings von den Versicherungsgesellschaften bis Ende Mai 2017 erstmals zwei Berichte über die Geschäftstätigkeit, über Governance, Risikoprofil, Bewertung der Positionen der Solvabilitätsbilanz und über das Kapitalmanagement für das Geschäftsjahr 2016 veröffentlicht werden. Dabei ist die BaFin der Empfänger des RSR-Berichtes, während der SFCR-Bericht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Aber auch dem Thema Digitalisierung insbesondere in Bezug auf Versicherungsakten werden wir 2017 Kapazitäten zur Optimierung zur Verfügung stellen.

Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland sehen auch wir uns dem Druck der durch die Europäische Zentralbank (EZB) künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den auch weiterhin ansteigenden Aufwendung für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem auf Langfristigkeit ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2017 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Lebensversicherer im Run-Off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das aktuell negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2017 gebuchte Bruttobeiträge von rund 194 Mio. Euro.

Auch für das Geschäftsjahr 2017 wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Wiederanlage frei werdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Wegen der Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen erheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen, um stille Reserven zu realisieren. Dadurch reduzieren sich die stillen Reserven kontinuierlich. Das große Risiko ergibt sich bei diesem Thema bei einem kurzfristig schnellen Anstieg der Marktzinsen, der die stillen Reserven verringern würde. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating unter Berücksichtigung der Anforderungen von Solvency II nicht wesentlich zu verringern und dennoch eine ausreichende Verzinsung zu erzielen. Aus diesem Grund werden wir vermehrt in den verschiedenen Segmenten unseres Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere investieren und die Vorteile und Chancen von verschiedenen Kapitalanlagemanagement-Experten

für Fremdwährungsanleihen, Anleihen von Schwellenländern, High-Yield-Bonds und anderem mehr nutzen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst, dem wir über Absicherungsstrategien innerhalb des Spezialfonds begegnen werden. Zudem werden auch für den Direktbestand Überlegungen angestellt, wie man durch Einsatz von Absicherungsinstrumenten einer Absenkung der stillen Reserven bei einem Anstieg der Marktzinsen begegnen kann. Dies sehen wir als Möglichkeit und Chance, die Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve sicherzustellen, sehen aber auch das Risiko von großen administrativen Anforderungen sowie die Notwendigkeit des Aufbaus von weiterem Spezialwissen im Rahmen dieser Absicherungsmöglichkeiten.

Chancen für die Athene Lebensversicherung AG sehen wir für 2017 in der Möglichkeit, unsere Prozesse und Tools, die wir 2016 bereits für das Reporting und die Berechnungen unter Solvency II erworben haben, zu optimieren und die Tools zu vernetzen. Dies wird unsere Risikosicht auf Marktwertbasis deutlich transparenter machen. Zudem sehen wir bei diesen Reportingprozessen für Solvency II noch erhebliches Rationalisierungspotential und somit die Möglichkeit, Kosten zu sparen.

Zudem bietet die Zugehörigkeit zu einer internationalen Finanzdienstleistungs- und Versicherungsgruppe die Chance, von den umfangreichen Erfahrungen und dem weit reichenden Wissen über Kapitalanlagen und das Run-Off Geschäft zu lernen und so bestimmte Prozesse schneller implementieren zu können.

Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr und auch für das kommende Jahr, vorbehaltlich außergewöhnlicher Ereignisse, eine positive Geschäftsentwicklung. Auch mittelfristig sind die Chancen auf eine positive Entwicklung gegeben. Die Risiken liegen in außergewöhnlichen Schadenereignissen, einer negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie Verwerfungen an den Kapitalmärkten.

Beziehungen zu verbunden Unternehmen

Die Athene Deutschland GmbH hielt zum 31. Dezember 2016 die Mehrheit am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Pensionskasse AG, der Athene Real Estate Management Company S.à r.l. sowie der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda, ist.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG im Oktober 2015, der im November 2015 im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen wurde, ist die Erstellung des nach § 312 Aktiengesetz (AktG) vorgeschriebenen Berichts über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Der im Geschäftsjahr 2016 zwischen diesen beiden Gesellschaften ebenfalls abgeschlossene Gewinnabführungsvertrag wurde nach Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen und ist somit für das Geschäftsjahr 2016 wirksam.

Sonstige Angaben

Die Athene Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, im Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München, sowie Mitglied der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Dank an die Mitarbeiter

Bei der Athene Lebensversicherung AG arbeiten während des Geschäftsjahres 2016, einschließlich der leitenden Angestellten, durchschnittlich 184 Mitarbeiter. Als Vorstand der Athene Lebensversicherung AG sprechen wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit, ihr besonderes Engagement, für ihren großen Einsatz, für ihr Vertrauen und die im vergangenen Geschäftsjahr gemeinsam erzielten Erfolge unseren ganz besonderen Dank aus.

Zu unseren gemeinsamen Erfolgen haben auch der offene und vertrauensvolle Dialog und die gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Betriebsrat beigetragen.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Kapitalversicherung
 1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
 2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
 3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
 4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
 5. Aussteuerversicherung
mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
 6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung
mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
 7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
 8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz

- II. Risikoversicherung
Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht

- III. Rentenversicherung
 1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
 2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
 3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente

- IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung

- V. Pflegerenten-Versicherung

- VI. Sonstige Lebensversicherungen
 1. Fondsgebundene Lebensversicherung
 2. Fondsgebundene Rentenversicherung

- VII. Kollektivversicherung
 1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
 2. Bauspar-Risikoversicherung
 3. Restschuldversicherung

- VIII. Zusatzversicherung
 1. Unfall-Zusatzversicherung } in Verbindung mit einer
 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung } Hauptversicherung
 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
 4. Risiko-Zusatzversicherung }
 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
zur Restschuldversicherung }

Übernommenes Versicherungsgeschäft

Die vorstehenden Versicherungsarten wurden auch im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2016

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	316.136	191.135	-	9.372.380
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	629	46	22.048	11.533
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	2.722	-	87.665
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	2.671
3. Übriger Zugang	490	89	-	7.034
4. Gesamter Zugang	1.119	2.857	22.048	108.903
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	2.448	624	-	41.098
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	21.339	10.052	-	385.020
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.633	6.402	-	218.040
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	921	346	-	28.203
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	30.341	17.424	-	672.361
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	286.914	176.568	-	8.808.922

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand 01.01. davon beitragsfrei	316.136 136.213
2. Bestand 31.12. davon beitragsfrei	286.914 122.120	8.808.922 1.584.820

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	83.370
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	74.503	3.148.532

Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2016

Einzelversicherungen										Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
110.110	64.238	9.725	5.945	58.889	45.854	21.087	22.782	116.325	52.316		
-	3	1	1	16	2	-	-	612	40		
-	806	-	133	-	887	-	437	-	459		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
314	32	1	5	163	48	11	-	1	4		
314	841	2	139	179	937	11	437	613	503		
734	235	37	27	484	124	48	84	1.145	154		
8.396	5.702	413	233	1.147	1.475	472	644	10.911	1.998		
1.373	1.261	216	199	1.088	1.360	996	1.612	1.960	1.970		
-	27	73	58	75	99	2	-	771	162		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
10.503	7.225	739	517	2.794	3.058	1.518	2.340	14.787	4.284		
99.921	57.854	8.988	5.567	56.274	43.733	19.580	20.879	102.151	48.535		

Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

Einzelversicherungen										Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- u. Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
110.110	2.235.106	9.725	460.480	58.889	3.087.460	21.087	655.741	116.325	2.933.593		
45.429	308.760	723	11.954	17.949	425.586	5.039	51.978	67.073	893.361		
99.921	2.032.635	8.988	423.839	56.274	2.990.291	19.580	608.131	102.151	2.754.026		
42.662	291.019	657	10.329	17.479	415.673	4.806	50.088	56.516	817.711		

Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
17.570	394.825	48.096	2.578.378	7.969	113.086	9.735	344.513
15.532	352.192	44.896	2.468.059	7.470	104.244	6.605	224.037

D. Zusätzliche Erläuterungen zum Versicherungsbestand im Geschäftsjahr 2016

	Bewegungen des Bestandes an selbst abgeschlossenen Risikoversicherungen in der Kollektivversicherung			
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	26.521	1.372	-	224.475
davon beitragsfrei	24.891	-	-	147.055
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1	-	-	50
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	-	36	-	980
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	-	-	-	29
3. Übriger Zugang	1	-	-	5
4. Gesamter Zugang	2	36	-	1.064
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	64	7	-	427
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	8.819	39	-	73.177
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	620	17	-	5.029
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	182	5	-	815
5. Übriger Abgang	-	-	-	-
6. Gesamter Abgang	9.685	68	-	79.448
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	16.838	1.340	-	146.091
davon beitragsfrei	15.364	-	-	72.273

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Athene Lebensversicherung AG

Aktivseite	2016				2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				811.989	219.820
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		115.000.000			115.000.000
2. Beteiligungen		548.453			548.453
			115.548.453		115.548.453
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.305.709.856			730.865.152
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.903.940.740			2.180.109.977
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		87.611.845			121.051.372
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	375.255.646				463.255.646
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	479.414.426				644.360.631
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.813.292				7.761.209
d) übrige Ausleihungen	3.446.732				3.446.732
		863.930.095			1.118.824.218
5. Andere Kapitalanlagen		41.589.683			48.370.827
			4.202.782.219		4.199.221.545
				4.318.330.672	4.314.769.999
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				387.233.446	384.699.487
Übertrag:				4.706.376.108	4.699.689.307

Aktivseite	2016				2015
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Übertrag:				4.706.376.108	4.699.689.307
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	6.762.953				8.427.796
b) noch nicht fällige Ansprüche	446.569				641.248
		7.209.522			9.069.044
2. Versicherungsvermittler		778.178			908.207
			7.987.700		9.977.251
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj:0 EUR)		72.515		23.895
III. Sonstige Forderungen					
davon: an verbundene Unternehmen	27.543.341 EUR (Vj:25.909.711 EUR)		36.657.627	44.717.842	35.229.053
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			989.155		820.211
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			29.545.469		57.827.441
III. Andere Vermögensgegenstände			26.618.475	57.153.099	20.341.984
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			54.921.707		66.988.801
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			721.882		802.608
				55.643.589	67.791.409
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				13.309.117	13.629.597
Summe der Aktiva				4.877.199.755	4.905.330.148

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Athene Lebensversicherung AG

Passivseite	EUR	2016		2015
		EUR	EUR	
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.686.000		10.686.000
II. Kapitalrücklage		129.725.321		129.725.321
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	588.839			588.839
2. andere Gewinnrücklagen	42.105.680			42.105.680
		42.694.519		42.694.519
IV. Bilanzgewinn		19.634.153		19.634.153
davon Gewinnvortrag	19.634.153 EUR (Vj: 223.264 EUR)			
			202.739.993	202.739.993
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag = Nettobetrag		21.946.408		23.774.790
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag = Nettobetrag		3.956.926.010		3.980.733.977
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	65.945.365			62.177.795
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.415.382			3.087.916
		63.529.983		59.089.879
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
Bruttobetrag = Nettobetrag		100.916.486		115.185.890
			4.143.318.887	4.178.784.537
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag = Nettobetrag		328.686.915		328.192.226
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag = Nettobetrag		58.546.531		56.507.262
			387.233.446	384.699.487
Übertrag:			4.733.292.326	4.766.224.017

Passivseite	2016		2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Übertrag:			4.733.292.326	4.766.224.017
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		31.965.424		33.738.814
II. Steuerrückstellungen		8.590.702		8.774.858
III. Sonstige Rückstellungen		16.692.667	57.248.793	15.389.521
E. Andere Verbindlichkeiten				57.903.193
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	57.801.083			64.358.429
2. Versicherungsvermittlern	3.813.473			3.755.589
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		61.614.555		68.114.018
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon: aus Steuern	691.606 EUR (Vj:398.482 EUR)	1.200.000		0
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 EUR (Vj:0 EUR)	23.844.079		13.088.918
davon: an verbundene Unternehmen	17.480.254 EUR (Vj:3.296.206 EUR)			
			86.658.634	81.202.936
Summe der Passiva			4.877.199.755	4.905.330.148

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II und C. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 20. Dezember 2016 genehmigten Geschäftsplan und der Geschäftsplaneingabe vom 24. Oktober 2016 berechnet worden.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Verantwortlicher Aktuar:
Dr. Ralf Widmann

Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Treuhänder:
Manfred Paukert

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Athene Lebensversicherung AG

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2016 EUR	EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	203.360.884			220.315.824
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.729.553	184.631.331		3.882.307
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1.828.383		1.922.097
			186.459.713	218.355.614
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			4.234.971	4.578.853
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen	2.291.077 EUR (Vj: 628.356 EUR)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0			2.331.177
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	136.940.295	136.940.295		153.712.960
b) Erträge aus Zuschreibungen		12.609.329		10.888.883
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		88.900.842		88.453.213
			238.450.466	255.386.233
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			24.172.949	37.261.853
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.384	8.691
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	409.696.578			416.358.924
bb) Anteil der Rückversicherer	15.176.654			848.761
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		394.519.925		415.510.163
aa) Bruttobetrag	3.767.570			-5.784.272
bb) Anteil der Rückversicherer	672.534			363.649
		4.440.104		-5.420.623
			398.960.029	410.089.540
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-23.313.278	-23.313.278		10.568.115
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		3.964.939		10.568.115
			-19.348.339	5.873.566
				16.441.681
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			8.096.344	22.000.000
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	999.389			1.294.133
b) Verwaltungsaufwendungen	10.599.158			9.239.338
		11.598.547		10.533.471
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		978.564		2.365.511
			10.619.984	8.167.960
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		12.363.176		7.653.753
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.948.366		11.000.093
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.072.732		167.412
			17.384.274	18.821.258
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			8.615.262	6.553.525
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.371.634	3.437.541
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			26.624.295	30.079.739

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge
davon: Erträge aus Abzinsung
2. Sonstige Aufwendungen
davon: Aufwendungen aus Aufzinsung
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Aufwendungen
5. Außerordentliches Ergebnis
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
7. Sonstige Steuern
8. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Bilanzgewinn

334.894 EUR
(Vj: 29.678 EUR)

145.854 EUR
(Vj: 164.403 EUR)

EUR	gesamtes Versicherungsgeschäft		2015 EUR
	2016 EUR	EUR	
	7.409.131		15.125.527
	19.143.508		20.850.878
		11.734.377	5.725.351
		14.889.918	24.354.388
	536.755		536.755
		536.755	536.755
	166.721		4.377.014
	5.488		29.731
		161.233	4.406.745
		14.514.396	0
		0	19.410.888
		19.634.153	223.264
		19.634.153	19.634.153

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) aufgestellt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände - entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software - wurden zu Anschaffungskosten bewertet und grundsätzlich entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Standardsoftware wird unter Immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Alle im Geschäftsbericht angegebenen Zeitwerte der Kapitalanlagen basieren grundsätzlich aufgrund von konzerninternen Vorgaben im Rahmen des "fast-close-Abschlusses" auf Werten zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß §253 Abs. 5 HGB zugeschrieben.

Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß §341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §253 Abs. 3 Satz 5 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorgenommen. Die Agien und Disagien werden über die Laufzeit linear verteilt. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wird das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent liegt, wird nach erfolgter Prüfung von ausgewählten Faktoren in der Regel von dauerhafter Wertminderung ausgegangen.

Zuschreibungen beim Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten in der Höhe bis zu den Anschaffungskosten, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Buchwert unter dem Marktwert lag.

Für die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach §341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen auf Hypothekendarlehen handelt es sich um Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sowie Direktabschreibungen.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden nach §341b Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung kapitalisierter Zinsansprüche bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden grundsätzlich zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Forderungen aus Körperschaftssteuer Anrechnungsguthaben gemäß §37 KStG wurden zum Barwert bilanziert. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibung grundsätzlich über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Ein Ausweis unter dem Posten Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ergibt sich aus der Verschmelzung der Athene Lebensversicherung AG (ehemals Delta Lloyd Leben) mit der Hamburger Lebensversicherung AG aus dem Jahr 2015. Es handelt sich hierbei um die LV – Rückdeckung aus der Alterszusage, die mit ihrem Deckungskapital zuzüglich Gewinnanteilen bilanziert wurden.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß §274 Abs. 1 HGB wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet. Die Gesellschaft ist Organgesellschaft einer bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft. Auf Ebene der Organgesellschaft werden keine aktiven und passiven latenten Steuern ausgewiesen.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen des Erstversicherers.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 99,5 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016.

Versicherungsart	Anteil in %	Ausscheideordnung	Rechnungs- zins in %	maximaler Zillmersatz
Kapitalversicherungen (ab 1970)	6,9	ST 1960/62	3,0	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (vor 1987)	0,5	ST 1960/62	3,0	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1970)	0,1	ST 1960/62	3,0	20 ‰
Kapitalversicherungen (ab 1987)	24,5	ST 1986	3,5	35 ‰
Vermögensbildungsversicherungen (ab 1987)	0,4	ST 1986	3,5	35 ‰
Gruppenkapitalversicherungen (ab 1987)	1,0	ST 1986	3,5	20 ‰
Kapitalversicherungen	0,3	ST 1986	4,0	2 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 1998)	5,4	DAV 1994 T	4,0	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2000)	2,8	DAV 1994 T	3,25	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2004)	2,0	DAV 1994 T	2,75	4 % der Beitragssumme
Kapitalversicherungen (ab 2007)	0,2	DAV 1994 T	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (vor 1990)	2,1	DAV 2004 R- Bestand/B20	4,0	35 ‰ ¹⁾
Rentenversicherungen (ab 1990)	4,3	DAV 2004 R- Bestand/B20	4,0	35 % der Jahresrente
Rentenversicherungen (ab 1996)	13,0	DAV 2004 R- Bestand/B20	4,0	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2000)	13,3	DAV 2004 R- Bestand/B20	3,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2004)	2,9	DAV 2004 R- Bestand/B20	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2005)	2,0	DAV 2004 R	2,75	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen (ab 2007)	2,1	DAV 2004 R	2,25	4 % der Beitragssumme
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	6,3	DAV 2004 R- Bestand/B20	4,0	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,5	DAV 2004 R- Bestand/B20	3,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	0,9	DAV 2004 R- Bestand/B20	2,75	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	2,1	DAV 2004 R	2,25	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	1,0	DAV 2004 R	1,75	---
Rentenversicherungen im Konsortialgeschäft	0,7	DAV 2004 R	1,25	---
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1992)	0,5	Verbandstafeln 1990	3,5	2 % der Jahresrente
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 1999)	0,3	DAV 1997 I, TI, RI	4,0	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2000)	1,3	DAV 1997 I, TI, RI	3,25	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2004)	0,5	DAV 1997 I, TI, RI	2,75	4 % der Beitragssumme
Berufsunfähigkeitsversicherungen (ab 2007)	0,6	DAV 1997 I, TI, RI	2,25	4 % der Beitragssumme
	<u>99,5</u>			

¹⁾ der 12fachen Jahresrente bei sofort beginnenden Renten bzw. 17,5 ‰ bei aufgeschobenen Renten

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um zwölf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 8. Dezember 1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte gemäß §341f HGB auf Basis des §5 Abs. 3 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 2,54 Prozent (Vorjahr: 2,88 Prozent).

Zur Berechnung der Deckungsrückstellung im Neubestand wurde entsprechend der DeckRV in den nächsten 15 Jahren das Minimum aus dem Referenzzins und dem maßgeblichen Rechnungszins, für den Zeitraum nach Ablauf der 15 Jahre der maßgebliche Rechnungszins verwendet. Beim aktuellen Zinsniveau erfordert die DeckRV die Stellung einer Zinszusatzreserve für die Tarifgenerationen mit einem Rechnungszins von 2,75, 3,0, 3,25, 3,5 und 4,0 Prozent.

Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Renten Neubewertung zusätzlich Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurden auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten in analoger Weise berücksichtigt. Die tatsächlichen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten hatten sich dabei in den letzten Jahren nachhaltig verschoben (Storno gesunken, Kapitalabfindung gestiegen). Die kalkulatorischen Wahrscheinlichkeiten wurden deshalb im Geschäftsjahr an die geänderten tatsächlichen Verhältnisse angepasst. Die Sicherheitszuschläge blieben hierbei unverändert. Der Austausch der kalkulatorischen

Wahrscheinlichkeiten hat ein Ansteigen der Zinszusatzreserve bewirkt. Für den Altbestand hat die Gesellschaft geschäftsplanmäßig nach demselben Verfahren ebenfalls eine Zinszusatzreserve gebildet. Abweichend zum Neubestand kommt hierbei ein niedrigerer Referenzzinssatz von 2,15 Prozent (Vorjahr: 2,6 Prozent) zum Ansatz. Insgesamt wurde eine Zinszusatzreserve in Höhe von 305,6 Mio. Euro (Vorjahr: 209,7 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 2,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen mit 6 Prozent abgezinst und ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31. Dezember 2015 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro) erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und grundsätzlich am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins (10-Jahres Durchschnitt) in Höhe von 4,01 Prozent (Stand Oktober 2016) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,0 Prozent bzw. 1,8 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind. Aufgrund der Änderungen der handelsrechtlichen Abzinsungsvorschriften von 7 auf 10 Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 2.767 TEUR, der einer laufenden Ausschüttungssperre unterliegt.

In der Bilanzposition Pensionsrückstellungen sind nach §246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB die Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, mit diesen Altersvorsorgeverpflichtungen verrechnet auszuweisen. Bei Rückstellungen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, ergibt sich der Wertansatz gemäß §253 Abs. 1 Satz 3 HGB aus dem Maximum von Mindestleistung und dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 1,68 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 3,24 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr

sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Umbewertungen im Geschäftsjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) führten zu folgenden Korrekturposten:

Position	EUR
Außerordentlicher Ertrag	0
Außerordentlicher Aufwand	536.755

Die Steuerrückstellung betrifft im Wesentlichen Körperschafts- und Gewerbesteuer früherer Jahre und wird zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Aktivposten	Bilanzwerte	Anteil	Zugänge	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanzwerte	Anteil
	Vorjahr	in			bungen	bungen	Geschäfts-	in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	jahr	%
							TEUR	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Immaterielle Vermögensgegenstände	220	0,01	797	-	-	205	812	0,02
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	115.000	2,67	-	-	-	-	115.000	2,66
2. Beteiligungen	548	0,01	-	-	-	-	548	0,01
Summe B I.	115.548	2,68	-	-	-	-	115.548	2,68
B II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	730.865	16,94	860.673	294.570	9.552	810	1.305.710	30,23
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.180.110	50,52	219.589	494.915	-	843	1.903.941	44,08
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	121.051	2,81	2.803	37.525	2.839	1.557	87.612	2,03
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	463.256	10,74	-	88.000	-	-	375.256	8,69
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	644.361	14,93	54	165.000	-	-	479.414	11,10
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.761	0,18	-	1.948	-	-	5.813	0,13
d) übrige Ausleihungen	3.447	0,08	-	-	-	-	3.447	0,08
5. Andere Kapitalanlagen	48.371	1,12	-	6.261	218	739	41.590	0,96
Summe B II.	4.199.222	97,32	1.083.118	1.088.219	12.609	3.948	4.202.782	97,31
Summe B I. - B II.	4.314.770	99,99	1.083.118	1.088.219	12.609	3.948	4.318.331	99,98
Insgesamt	4.314.990	100,00	1.083.916	1.088.219	12.609	4.153	4.319.143	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Abschrei-	31.12.2016
	EUR	EUR	EUR	bungen	EUR
				EUR	
in Betrieb befindliche Software	0	452.811	0	83.015	369.796
Standardsoftware	142.012	325.475	0	94.568	372.919
Geringwertige Wirtschaftsgüter	77.809	18.836	0	27.370	69.274
	219.820	797.122	0	204.953	811.989

Zu B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert	Zeitwert	Stille Last	Stille Reserve
	EUR	EUR	EUR	EUR
Athene Annuity & Life Assurance Company	115.000.000	123.904.822	0	8.904.822

Es handelt sich um eine Namensschuldverschreibung, die gemäß §341c HGB zum Nennwert bilanziert wird.

2. Beteiligungen

Wertpapiername	Buchwert	Zeitwert	Anteil	Eigenkapital in	Jahresergebnis
	EUR	EUR	in %	EUR Mio ¹	in EUR Mio ¹
Protektor Lebensversicherung AG, Berlin	548.453	548.453	0,9	93,9	1,8

¹ Angaben gemäß Geschäftsbericht 2015

Zu B. II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bezeichnung/WP Name	Buchwert EUR	Marktwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR	Aus- schüttung EUR
Bayerische Motoren Werke AG Stammaktien EO	3.939.140	3.939.140	0	0	142.400
Daimler AG Namens-Aktien o.N.	3.153.920	3.153.920	0	0	145.600
Allianz SE vink.Namens-Aktien o.N.	4.016.676	4.199.322	182.646	0	196.633
Münchener Rückvers.-Ges. AG vink.Namens-Aktien o.N.	3.004.707	3.053.050	48.343	0	140.910
BASF SE Namens-Aktien o.N.	3.003.425	3.150.903	147.478	0	103.884
ishares Div 30 ¹⁾	471.589	471.589	0	0	22.754
ishares Div DAX ¹⁾	500.450	802.395	301.945	0	20.493
Amundi Cash Corp. ¹⁾	154.653.822	154.653.822	0	0	0
AGER-Masterfonds ¹⁾	510.376.964	503.649.745	0	6.727.219	5.177.463
Athene Real Estate / Immobilienfonds ¹⁾	542.590.163	542.977.994	387.831	0	19.193.954
ACE Credit Allocation Fund I	79.999.000	79.999.000	0	0	0
	1.305.709.856	1.300.050.881	1.068.244	6.727.219	25.144.091

¹⁾ Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Im Geschäftsjahr 2016 gab es eine Neuinvestition in den gruppeneigenen Spezialfonds AGER-Masterfonds von 510.376.964 Euro. Im Dezember wurden aus den Fonds Dividenden von 5.177.463 Euro ausgeschüttet. Ziel ist es, durch den Fonds hinreichend laufende Kapitalerträge zu erwirtschaften.

Der Anteil am Kapital des ACE Credit Allocation Funds I, in den Mitte Dezember 2016 investiert wurde, beträgt zum Geschäftsjahresende 79,99 Prozent. Der Jahresabschluss 2016 für den im Geschäftsjahr aufgelegten ACE liegt noch nicht vor, daher wird das Eigenkapital sowie das Jahresergebnis zeitversetzt im Athene Lebensversicherung AG Geschäftsbericht 2017 abgebildet.

Die Bewertung erfolgt teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragssteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuschreibungen von 441 TEUR betreffen unter anderem mit 29 TEUR im Anlagevermögen zugeordneten Publikumsfonds. Die Abschreibungen betreffen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen in Höhe von 810 TEUR. Von weiteren Abschreibungen wurde abgesehen, da es sich um weitestgehend zinsinduzierte Wertminderungen handelte. Insoweit sind wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen. Zuschreibungen in Höhe von 9.082 TEUR erfolgten auf den Immobilienspezialfonds Athene Real Estate Management Company S.à r.l., Luxembourg.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Land	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR
Vereinigte Arabische Emirate	10.686.758	11.063.000	376.242	0
Österreich	74.335.488	79.209.975	4.874.487	0
Belgien	229.729.926	278.181.050	48.451.124	0
Brasilien	4.078.682	4.170.600	91.918	0
Schweiz	5.295.000	5.393.150	98.150	0
Chile	14.483.269	15.615.000	1.131.731	0
Deutschland	227.593.681	285.567.218	59.259.899	1.286.362
Spanien	66.496.950	84.930.418	18.433.468	0
Frankreich	320.182.525	365.857.155	45.674.630	0
Irland	125.347.161	141.238.605	16.168.741	277.297
Italien	47.963.983	53.856.117	6.014.481	122.347
Korea	1.975.417	2.419.800	444.383	0
Luxemburg	11.862.612	11.613.000	0	249.612
Mexiko	48.171.168	42.620.000	0	5.551.168
Niederlande	36.863.990	40.314.554	3.450.564	0
Polen	50.461.389	57.755.750	7.294.361	0
Schweden	14.233.001	15.633.200	1.400.199	0
Slowenien	6.848.949	6.862.800	13.851	0
Slowakei	10.082.951	13.516.000	3.433.049	0
Großbritannien	104.314.188	110.150.800	6.019.060	182.448
USA	468.051.180	481.512.032	14.670.517	1.209.665
Sonstige	24.882.473	25.807.858	925.385	0
	1.903.940.740	2.133.288.081	238.226.241	8.878.899

Gemäß §253 HGB Abs. 3 wurden Abschreibungen in Höhe von 0,8 Mio. Euro von Inhaberschuldverschreibungen auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Von weiteren Abschreibungen wurde abgesehen, da es sich um zinsinduzierte Wertminderungen handelte. Insoweit sind wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen.

4. a) Namensschuldverschreibungen

In dieser Position ist ein Genussschein in Höhe von 3 Mio. Euro mit einem Zeitwert von 3 Mio. Euro enthalten.

5. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's. Bei den anderen Kapitalanlagen gab es Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro aufgrund voraussichtlicher dauernder Wertminderung und Zuschreibungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro.

Zeitwertangaben gemäß §54 RechVersV

	31.12.2016				31.12.2015			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	115.000	123.905	8.905	-	115.000	119.617	4.617	-
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	-	-
Summe B I.	115.548	124.453	8.905	-	115.548	120.165	4.617	-
B II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.305.710	1.300.051	1.068	6.727	730.865	731.749	884	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.903.941	2.133.288	238.226	8.879	2.180.110	2.343.039	211.920	48.991
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	87.612	94.660	7.048	-	121.051	132.005	10.953	-
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	375.256	461.996	86.740	-	463.256	541.462	78.207	1
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	479.414	589.575	110.161	-	644.361	727.308	84.156	1.209
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.813	5.813	-	-	7.761	7.761	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.447	3.775	329	-	3.447	3.811	364	-
5. Andere Kapitalanlagen	41.590	43.892	2.303	-	48.371	51.977	3.607	-
Summe B II.	4.202.782	4.633.052	445.875	15.606	4.199.222	4.539.112	390.091	50.201
Summe B I. - B II.	4.318.331	4.757.505	454.780	15.606	4.314.770	4.659.277	394.708	50.201

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften §54 ff RechVersV.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war grundsätzlich der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2016.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und bei Beteiligungen wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren des Emittenten sowie durch externe Kursinformationen.

Die Gesamtsumme der Buchwerte der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 4.318,3 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 4.757,5 Mio. Euro, so dass sich ein positiver Saldo von 439,2 Mio. Euro ergibt.

Die Ermittlung, Festlegung und Zuteilung der Bewertungsreserven zu der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist im Kapitel Überschussbeteiligung für das Jahr 2017 "Beteiligung an den Bewertungsreserven" erläutert.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß §55 und §56 RechVersV betrug 4.295,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4.117,8 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß §55 und §56 RechVersV betrug 462,0 Mio. Euro (Vorjahr: 541,5 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen zugeordnet wurden:

Bilanzposition	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.151.056	551.932
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.689.987	1.929.402
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	87.612	121.051
Schuldscheinforderungen und Darlehen	467.414	632.361

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen des Anlagevermögens wurden in Höhe von 842 TEUR vorgenommen. Auf Aktien und Anteile an Investmentvermögen erfolgten Abschreibungen von 810 TEUR. Bei Hypothekenforderungen kam es zu Abschreibungen von 1.452 TEUR.

Zu B. Strukturierte Kapitalanlagen im Direktbestand

Die Athene Lebensversicherung AG investiert in einfach strukturierte Produkte. Diese einfach strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Strukturen mit Zinsrisiko	176,2	197,7
Strukturen mit sonstigen Risiken	447,6	466,5

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2016 EUR
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	58.008,000	3.727.594,08
Allianz Internat. Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	44.961,000	2.171.616,30
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	1.590,000	71.613,60
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	311,000	42.124,95
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	177,000	19.939,05
AURETAS strategy defensive (D) Inhaber-Anteile A	5.389,919	628.356,76
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.813,000	44.141,25
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	4.181,000	442.057,13
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	624,000	21.378,24
BGF - US Basic Value Fund Act. Nom. Classe A2 o.N.	57.434,000	4.453.291,59
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	487.809,142	12.936.065,65
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	304,000	8.940,64
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.526,000	21.425,04
BGF-Japan Sm.&MidCap Opportun. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	10.968,000	557.476,17
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	2.465,000	2.860.336,70
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	228.626,000	25.222.020,32
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B o.N.	21.521,726	438.182,34
Deutsche Nomura Japan Growth Inhaber-Anteile LC	86.578,043	4.425.869,56
DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	100.970,000	98.040.860,30
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	155.126,000	5.601.599,86
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	22.313,106	3.203.715,83
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	14.833,825	2.148.086,20
DWS FlexPension II 2029 Namens-Anteile o.N.	14.343,735	1.941.568,02
DWS FlexPension II 2030 Namens-Anteile o.N.	10.882,052	1.473.538,66
DWS FlexPension II 2031 Inhaber-Anteile o.N.	144.322,642	19.780.861,30
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	10.560,270	1.552.042,83
DWS Top World Inhaber-Anteile	469.809,000	44.194.932,63
DWS World Protect 90 Inhaber-Anteile o.N.	158.266,169	16.364.721,88
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	35.916,000	1.472.196,84
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	187.016,000	3.616.889,44
F.Tem.Inv.Fds-Templ.Euroland Namens-Anteile A (acc.) o.N.	460.459,000	10.189.957,67
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.278.352,000	21.987.654,40
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	8.873,000	149.776,24
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	33.248,000	481.431,04
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	9.242,000	133.454,48
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	9.588,000	144.203,52
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	3.104,000	99.545,28
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	1.888,000	60.680,32
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	4.916,000	226.332,64
Fidelity Fds-Gl Industrials Fd Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	76.240,000	3.897.388,80
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	81.810,000	117.378,98
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	37.491,000	678.948,28
Fr.Temp.Inv.Fds-T.As.Growth Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	131.310,000	3.482.170,86
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	68.873,000	1.990.484,39
FTIF-F.Euro High Yield Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	364.370,000	2.306.462,10
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	25.596,000	165.862,08
hausInvest Inhaber-Anteile	21.673,000	899.212,77
HSBC GIF-Indian Equity Namens-Anteile A (Cap.) o.N.	28,000	3.885,77

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2016 EUR
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	7.085,324	78.859,66
IFS 3-Invesco GI Health Care Registered Shares A o.N.	3.968,000	427.054,43
IFS 3-Invesco GI Technology Fd Registered Shares C o.N.	13.926,000	239.538,39
IFS4-Invesco Cont.Eu.Sm.Cp Eq. Registered Shares A o.N.	2.940,000	596.184,64
Int.A.M.Fd - Attempto Valor Inhaber-Anteile o.N.	338,543	17.587,31
Invesco Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	2.649,000	399.813,57
Invesco Pan European Equity Fd Act. Nom. A o.N.	271.592,000	5.236.293,76
Invesco-Japan.Value Equity Fd Actions Nom.A JPY Cap. o.N.	407.033,000	4.332.480,07
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.654,000	773.656,63
JPMorgan Fds-Euro Gov.Sh.Dur.B AN.JPM Eo Gv.SD.B A(acc)EUR oN	201.963,000	2.272.083,75
JPMorgan-Emerging Markets Equ. A.N.JPM-Em.Mk.Eq.A(dis)USD o.N	34.972,000	911.352,99
JPMorgan-Europe Small Cap Fund A.N.JPM-Eo.Sm.Cap A(dis)EUR oN	52.854,000	3.484.135,68
JPMorgan-Europe Strategic Val. A.N. JPM-Eu.St.Va.A(dis)EUR oN	328.101,000	5.183.995,80
JPMorgan-Global Focus Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	112.918,000	3.981.488,68
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.195,000	170.052,86
JPMorgan-US Smaller Companies AN.JPM-US Sm.Co. A(dis)USD o.N	2.972,000	569.010,20
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	9.445,000	101.109,30
JPMorgan-US Value Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	187.890,000	4.472.116,33
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.025,193	358.216,11
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.405,731	273.002,34
Metzler Euro Corporates Inhaber-Anteile AI	3.790,755	497.688,22
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.142,342	793.410,03
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	5.920,320	902.019,93
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	93.564,424	5.691.523,93
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	61.315,618	9.283.184,60
MS Inv Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	352,000	17.353,60
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	51.923,000	6.208.433,11
Nomura Fds Ire-US Hi.Y.Bond Fd Reg.Shares A EUR Hdgd o.N.	14.589,000	2.019.842,67
Nomura Real Protect Fonds Inhaber-Anteile Class R/EUR	20.261,000	1.986.996,27
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	673,000	11.427,54
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P EUR o.N.	3.411,000	790.465,14
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	9,000	2.426,67
Sauren Global Stable Growth Inhaber-Anteile A o.N	43.829,000	1.020.339,12
Sauren Select Global Gwth Plus Inhaber-Anteile A o.N.	127.559,000	1.982.266,86
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	20.652,000	2.487.361,98
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	3.945,000	125.866,80
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	111,000	14.948,24
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N.	55,000	9.825,60
Schroder ISF.- European Value Namensanteile A Acc o.N.	1.236,000	77.457,52
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	61.485,000	825.743,55
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	75.838,000	3.801.000,56
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	103.877,000	4.875.986,38
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	540,000	4.276,21
Threadn.Inv Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.KI.1 o.N.	81.374,000	251.969,03
Threadn.Inv Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	5.278,000	11.272,49
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	3.047,000	243.150,60
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	18.100,034	242.721,46
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	25.712,000	379.509,12
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	107.092,012	4.298.673,36
Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2016		387.233.445,86

Zu E. III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits Ende 2016 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2017 betreffen.

Zu F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 510.642 Euro und Pensionen in Höhe von 211.240 Euro.

Zu G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung resultiert aus der Saldierungspflicht der Pensionsrückstellungen mit den dazu gehörigen Vermögensgegenständen gemäß §246 Abs. 2 Satz 2 HGB und ergibt sich wie folgt:

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Pensionsrückstellungen		
Stand Vorjahr	3.979	4.037
Zuführung	-71	-58
Stand Geschäftsjahr	3.908	3.979
Rückdeckungsversicherung		
Stand Vorjahr	17.609	17.930
Veränderung	-391	-321
Stand Geschäftsjahr	17.217	17.609
	13.309	13.630

Der Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen betrifft das Deckungskapital und aufgelaufene Gewinne für von der Athene Lebensversicherung AG bei sich selbst abgeschlossene Rückdeckungsverträge für die Altersversorgung von eigenen Mitarbeitern. Der Aktivwert von verpfändeten, kongruent rückgedeckten Versorgungszusagen wird mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen auf der Passivseite verrechnet.

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	01.01.2016 EUR	Veränderung EUR	31.12.2016 EUR
I. Gezeichnetes Kapital	10.686.000	0	10.686.000
II. Kapitalrücklage	129.725.321	0	129.725.321
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	588.839	0	588.839
2. Andere Gewinnrücklagen	42.105.680	0	42.105.680
IV. Bilanzgewinn	19.634.153	0	19.634.153
davon Gewinnvortrag 19.634.153 EUR			
	202.739.993	0	202.739.993

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.686.000 Euro.

Das Grundkapital besteht aus 418.000 auf den Namen lautenden voll eingezahlten Stückaktien. Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital beteiligt.

Der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 19.634.153 Euro wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Zu B. IV. Rückstellungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Stand am 01.01.	115.185.890	114.524.648
Entnahme für Gewinnanteile:	22.365.748	21.338.759
	92.820.142	93.185.890
Zuführung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres:	8.096.344	22.000.000
Stand am Bilanzstichtag:	100.916.486	115.185.890
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:		
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	10.763.539	11.648.895
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	4.859.112	7.319.367
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	33.332.803	37.636.931
- den ungebundenen Teil:	51.961.032	58.580.697
Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.		

Zu D. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Höhe der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 31.965.424 Euro (Vorjahr: 33.738.814 Euro).

Nach §246 Abs. 2 HGB wurde das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2015 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2016 EUR
Deckungsvermögen	3.979.023	18.085	88.999	3.908.109
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	3.979.023	18.085	88.999	3.908.109
Saldo	0	0	0	0

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 18.085 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Aufgrund der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre ausgeübt. Danach ergibt sich ein jährlicher Zuführungsbetrag in Höhe von mindestens 536.755 Euro.

Der im Geschäftsjahr 2016 noch nicht erfasste Unterschiedsbetrag in Höhe von 4.226.396 Euro wird in den folgenden Jahren bis zum 31. Dezember 2024 zugeführt.

Zu D. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	0	2.228.220
Körperschaftsteuer Vorjahr	2.228.220	388.638
Körperschaftsteuer frühere Jahre	2.921.393	2.630.020
Gewerbsteuer laufendes Jahr	0	2.225.916
Gewerbsteuer Vorjahr	2.225.916	394.302
Gewerbsteuer frühere Jahre	1.215.173	907.762
	8.590.702	8.774.858

Zu D. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Umstrukturierung Geschäftsprozessoptimierung und Restrukturierung	4.018.245	3.833.504
Lieferanten / Bonifikation	3.510.707	4.188.215
Sonstige Abfindungen, andere Rückstellungen	2.911.317	425.000
Prozessrisiken	2.514.277	2.236.944
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben, Jubiläum und Altersteilzeit	1.422.244	1.498.531
Ausgleichsanspruch Vermittler	729.729	1.428.617
Aufbewahrung und Archivierung	652.430	734.718
Sozialplanverpflichtungen	245.660	587.528
Sonstige	688.057	456.465
	16.692.667	15.389.521

Der Teil der Aufwendungen für Aufbewahrung und Archivierung wird im Rahmen der Kostenverteilung auch auf andere Gesellschaften verteilt.

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind insgesamt 56,6 Mio. Euro (Vorjahr: 53,0 Mio. Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die Beitragsdepots betragen 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Bei der Abrechnungsverbindlichkeit aus Rückversicherungsgeschäft von 1,2 Mio. Euro handelt es sich um noch ausstehende Zahlungen an einen Rückversicherungspartner.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Verbindlichkeiten aus dem Ergebnisabführungsvertrag	14.514.396	0
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	5.462.237	6.942.826
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	2.965.858	3.296.206
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen	0	278.420
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	691.606	509.624
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	190.415	509.209
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz, Lieferungen und Leistungen	19.566	1.552.632
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	23.844.079	13.088.918

Mit Ausnahme der verzinslich angesammelten Gewinnanteile liegen keine Verbindlichkeiten von mehr als fünf Jahren vor.

Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft einer bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft. Auf Ebene der Organgesellschaft werden keine aktiven und passiven latenten Steuern ausgewiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 4,9 Mio. Euro.

Ebenfalls bestanden 0,9 Mio. Euro Verpflichtungen für Andere Kapitalanlagen. Hierbei handelt es sich um Commitments bei anderen Kapitalanlagen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als sehr gering angesehen.

Es gibt für die nächsten 2 Jahre 2,9 Mio. Euro Verpflichtungen aus Wartungs- und Dienstleistungsverträgen. Hier gehen wir von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit aus. Die Aufwendungen sind in der Finanzplanung der Folgejahre in voller Höhe berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist gemäß §§223 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds - Finanzierungs - Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 307 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer maximalen Verpflichtung von 4.531 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die maximal mögliche Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 41.675 TEUR.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür wird aus der Erfahrung der Historie und entsprechenden Erwartungen für die Zukunft bei ca. 0 Prozent gesehen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen		2016 EUR	2015 EUR
1.	Einzelversicherungen		
	Laufende Beiträge	132.839.579	143.475.670
	Einmalbeiträge	1.300.825	1.279.036
		134.140.404	144.754.706
2.	Kollektivversicherungen		
	Laufende Beiträge	48.473.175	52.567.700
	Einmalbeiträge	20.747.305	22.993.418
		69.220.479	75.561.118
3.	Insgesamt		
	Laufende Beiträge	181.312.754	196.043.370
	Einmalbeiträge	22.048.130	24.272.453
		203.360.884	220.315.823

In den gebuchten Beiträgen des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind 21.954.819 Euro (Vorjahr: 23.507.220 Euro) Beiträge im Rahmen von Verträgen enthalten, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung. Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen, liegt bei 1 Prozent.

Zu I. 1.b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

Gegenüber Vorjahr veränderte sich die Position von 3,9 Mio. Euro auf nun 18,7 Mio. Euro. Im Jahr 2016 wurde eine neue Rückversicherungsvereinbarung mit einem großen europäischen Rückversicherungsunternehmen geschlossen. Dabei wurden biometrische Risiken mit Ausnahme von Langlebigkeit rückversichert.

Zu I. 3.a) Erträge aus Kapitalanlagen

	2016 EUR	2015 EUR
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf:	238.450.466	255.386.233
davon: Erträge aus Grundstücken	0	8.428.602
davon: aus Abgang	0	6.097.425
davon: Erträge aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.291.077	628.356
davon: Erträge aus Aktien	1.170.862	400.610
davon: aus Zuschreibung	441.435	0
davon: aus Abgang	0	0
davon: Erträge aus Investmentzertifikaten	33.598.853	24.205.286
davon: aus Zuschreibung	9.110.512	3.820.416
davon: aus Abgang	60.483	145.332
davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	135.941.616	116.712.092
davon: aus Zuschreibung	0	1.167.550
davon: aus Abgang	75.879.348	53.123.462
davon: Erträge aus Hypotheken	7.674.213	14.425.439
davon: aus Zuschreibung	2.838.954	5.485.524
davon: Erträge aus Namensschuldverschreibungen	26.757.318	23.080.174
davon: aus Abgang	11.100.500	0

	2016 EUR	2015 EUR
davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	24.031.541	62.184.664
davon: aus Zuschreibung	0	0
davon: aus Abgang	1.765.500	28.650.000
davon: Erträge aus Policendarlehen	335.239	444.800
davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	0	5.064
davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	100.454	96.489
davon: Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4.545.539	3.471.030
davon: aus Zuschreibung	218.428	415.393
davon: aus Abgang	95.012	436.994
davon: Erträge aus FLV	2.003.754	1.303.628

Zu I. 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2016 EUR	2015 EUR
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	8.096.344	22.000.000

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

Zu I. 10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige
Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2016 EUR	2015 EUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	12.363.176	7.653.753
davon: Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen	1.111.000	1.103.000

Die Position beinhaltet die Vergütungen für die Auslagerung der Kapitalanlagemanagementfunktion zu der Konzernmutter Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG seit Oktober 2015.

Zu I. 12.) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

In der Position „sonstige versicherungstechnische Aufwendungen“ ist der größte Teil der Direktgutschrift beinhaltet. Die gesamte Direktgutschrift für das Geschäftsjahr 2016 betrug 283.061 Euro (Vorjahr: 969.368 Euro).

Zu II. 1. Sonstige Erträge

	2016 EUR	2015 EUR
aus erbrachten Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	2.429.228	6.246.346
aus erbrachten Dienstleistungen verbundene Unternehmen	3.077.569	3.872.243
Zinserträge	359.236	1.763.179
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	334.894	29.678
Sonstige Erträge	1.543.098	3.243.759
	7.409.131	15.125.527

Zu II. 2. Sonstige Aufwendungen

	2016 EUR	2015 EUR
Einzelwertberichtigung auf sonstige Forderungen	845.883	737.420
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.634.354	5.257.754
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	145.854	164.403
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	2.697.855	1.090.502
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen verbundene Unternehmen	1.324.322	3.117.450
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	12.494.013	10.539.878
Sonstige Aufwendungen	147.080	107.873
	19.143.508	20.850.878

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß §285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, in den die Athene Lebensversicherung AG unter den Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes einbezogen wird, angegeben.

Zu II. 4. Außerordentliche Aufwendungen

Durch die Umstellung auf das BilMoG zum 1. Januar 2010 entstand im Geschäftsjahr 2016 ein außerordentlicher Aufwand von 536.755 Euro. Dieser Betrag resultiert aus der geänderten Bewertungsmethode nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das Wahlrecht der Verteilung der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf die nächsten 15 Jahre wurde ausgeübt.

Zu II. 6. Steuern vom Einkommen und Ertrag

	2016 EUR	2015 EUR
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	-26.455	2.192.478
Gewerbesteuer	-3.493	2.253.567
Sonstige Ertragssteuer - ausländische Quellensteuer	-136.773	-69.032
	-166.721	4.377.014

In 2016 ergab sich einen Aufzinsungsgewinn aus dem Körperschaftsteueranrechnungsguthaben in Höhe von 23 TEUR. Bei den sonstigen Ertragssteuern handelt es sich um eine Erstattung der in 2014 eingezogenen ausländischen Quellensteuer eines Investmentfonds. Für 2016 wurden aufgrund des neu abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages keine Steuerrückstellungen gebildet.

Zu II. 8. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne

Im Jahr 2016 wurde mit der Muttergesellschaft Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, neben dem bereits existierenden Beherrschungsvertrag ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Der Vertrag wurde von der BaFin genehmigt, im Handelsregister eingetragen und ist rückwirkend zum 1. Januar 2016 gültig. Deshalb können nach der Hauptversammlung 14.514.396 Euro an die Muttergesellschaft abgeführt werden.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß §51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf:

Position / Anteil der Rückversicherer	2016 EUR	2015 EUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.729.553	3.882.307
Veränderung der Beitragsüberträge	0	0
Zahlungen für Versicherungsfälle	-15.176.654	-848.761
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	672.534	363.649
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-978.564	-2.365.511
Veränderung der Deckungsrückstellung	0	0
Depotzinsen	68.898	77.282
	3.315.768	1.108.966

Im Jahr 2016 wurde eine neue Rückversicherungsvereinbarung mit einem großen europäischen Rückversicherungsunternehmen geschlossen, die zu den erheblichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr führt.

Sonstige Angaben

	2016 EUR	2015 EUR
Löhne & Gehälter	15.958.111	12.415.120
Soziale Abgaben	2.029.906	2.040.266
Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung	464.996	571.701

Die Löhne und Gehälter beinhalten seit 2016 alle Vorstandszahlungen, die in den Vorjahren über die Konzernverrechnung von der ehemaligen Konzernmutter Delta Lloyd Deutschland AG, Athene Deutschland GmbH, erfolgte.

Angaben zu Provisionen und sonstigen Bezügen der Versicherungsvertreter für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind im 6. Jahr eines Run-Offs unerheblich.

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß §20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Athene Lebensversicherung AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG (oberste deutsche Muttergesellschaft und kleinster Konsolidierungskreis), Wiesbaden, deren Tochtergesellschaft die Athene Deutschland GmbH ist, einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Athene Holding Ltd., Bermuda, hält alle Anteile an der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden. Sie wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsberichte werden über die Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht. Der Jahresabschluss und Lagebericht der Athene Lebensversicherung AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Mit verbundenen Unternehmen gab es keine Geschäfte mit marktunüblichen Konditionen.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 1 und 2 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 betragen die bereits gezahlten Bezüge (Vorstandsbezüge, Tantieme, sonstige Bezüge) aller Vorstandsmitglieder 2.062.646 Euro. Zudem stehen dem Vorstand aus einem Aktienprogramm Anteile im Wert von 156.401 Euro zu.

Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Vorstands, die das Jahr 2016 betreffen, jedoch erst in 2017 zur Auszahlung kommen, wurden in den sonstigen Rückstellungen der Athene Lebensversicherung AG insgesamt 260.744 Euro berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 825.636 Euro (Vorjahr: 817.677 Euro). Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 7.464.228 Euro (Vorjahr: 7.740.232 Euro).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 111.000 Euro (Vorjahr: 117.950 Euro).

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Bilanz-, Finanz- und Ertragslage der Athene Lebensversicherung AG sind nach dem Geschäftsjahresende nicht eingetreten.

Mitarbeiter

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2016	2015
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	184	183
davon Teilzeit	53	52
Festangestellter Außendienst	0	0
Arbeitnehmer insgesamt	184	183

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Athene Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn von 19.634.152,85 Euro zur Verfügung. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 19.634.152,85 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Aufgrund des in 2016 geschlossenen Gewinnabführungsvertrages mit der Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, werden nach der Hauptversammlung 14.514.396 Euro an die Muttergesellschaft abgeführt.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und den dazu gehörenden Lagebericht geprüft. Wir stimmen der Gewinnabführung zu. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß §172 AktG festgestellt.

Auf Grund des Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG ist ein Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. §312 AktG nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 29. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Gernot Löhr

Überschussbeteiligung für das Jahr 2017

Inhalt

1. Altbestand
2. Neubestand
3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung
4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung
5. Bestand der ehemaligen Hamburger Lebensversicherung
6. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen
7. Abgrenzung
8. Direktgutschrift
9. Beteiligung an Bewertungsreserven

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2017 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [] genannt):

1. Altbestand
Versicherungen nach vom BAV genehmigten Tarifen (gemäß der bis zum 28.07.1994 gültigen Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes)
- 1.1 Gewinnpläne K (Kapitalversicherungen), VB (Vermögensbildungsversicherungen) und ST (Gruppenkapitalversicherungen)

Bargewinnanteil

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals, bei beitragspflichtigen sowie durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreien Versicherungen zusätzlich aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrags und bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil (Grundgewinnanteil) in Promille der Versicherungssumme; er wird ggf. vermindert um einen Anteil für die Deckung der Beitragsfreiheit im Pflegefall (siehe unten). Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonus), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Der Bonus ist als beitragsfreie Versicherung wiederum gewinnberechtigt.

Schlussgewinnanteil (für beitragspflichtige Versicherungen)

Ein im Jahre 2017 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßbigen Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Mindesttodesfallbonus

Der Mindesttodesfallbonus wird in Prozent der Versicherungssumme festgesetzt; bereits zugewiesene Gewinnanteile sowie der bei Tod fällig werdende Schlussgewinnanteil werden hierauf angerechnet.

Beitragsbefreiung im Pflegefall (gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach Gewinnplan K87)

Wird die versicherte Person im Jahre 2017 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit. Die Beiträge für diese Leistung werden vorab den Bargewinnanteilen entnommen.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
		Männer	Frauen			
K 70	0 %	0 %	0 %	0 %	bis 2002 2,00‰ [2,80‰] 2003-2004 1,00‰ [1,40‰] 2005-2009 0,80‰ [1,12‰] ab 2010 0,00‰	10 %
K 87, ST 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,20‰ [2,00‰] 2003-2004 0,60‰ [1,00‰] 2005-2009 0,48‰ [0,80‰] ab 2010 0,00‰	10 %
VW 70, VB 87	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,00‰ 2003-2004 0,00‰ 2005-2009 0,00‰ ab 2010 0,00‰	10 %
ST 70	0 %	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 3,60‰ [4,20‰] 2003-2004 2,40‰ [2,80‰] 2005-2009 2,16‰ [2,52‰] ab 2010 0,00‰	10 %

1.2 Gewinnpläne Renten (Leibrentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil	
	Bargewinn	Sondergewinn	Bargewinn	Sondergewinn
Renten 57	0 %	0 %	-	-
Renten 90	0 %	0 %	0 %	0 %

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

- a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:
Der jährliche Steigerungssatz beträgt 0 %. Davon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).
- b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:
Die Versicherungen erhalten mit jeder Rentenzahlung einen Zuschlag, der sich wie folgt bemisst:

Gewinnplan Renten 57

Der Zuschlag beträgt $66-x$ % der Rente. Davon entfallen 1,0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9). x ist das rechnungsmäßige Alter der versicherten Person zu Beginn der Rentenzahlungszeit. Negative Gewinnsätze werden ausgenullt.

Gewinnplan Renten 90

Der Zuschlag zur monatlichen Rente beträgt 0,005 % des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit. Davon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

1.3 Gewinnplan PRV (Pflegerentenversicherungen)

Die Gewinnanteile betragen 0 % des Deckungskapitals. Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 % höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 9).

1.4 Gewinnpläne Risiko (Risikoversicherungen)

a) Versicherungen mit Todesfallbonus

Bei Tod des Versicherten wird die Versicherungsleistung um einen Todesfallbonus in Prozent der jeweiligen Versicherungssumme erhöht.

b) Versicherungen mit Gewinnverrechnung

Der Gewinnanteil bemisst sich in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags.

c) Versicherungen mit Schlusszahlung

Eine im Jahre 2017 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung bemisst sich in Prozent der Summe der gewinnberechtigten Beiträge.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung		Schlusszahlung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
R 70	80 %	100 %	45 %	55 %	65 %	80 %
R 87	50 %		35 %		-	
BR	-		45 %		-	

1.5 Gewinnplan BUV (Berufsunfähigkeitsversicherungen)

Eine im Jahre 2017 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Anspruchsvoraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt bei Tod des Versicherten oder bei Ablauf der Versicherung

Alter bei Ablauf der Versicherung	Männer	Frauen
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 65	45 %	60 %

der Summe der gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Bei Rückkauf der Versicherung oder bei Beginn der Rentenzahlung werden 50 % dieses Betrags gewährt.

Während der Zeit der Rentenzahlung beträgt der jährliche Gewinnanteil 0 % der jeweiligen Berufsunfähigkeitsrente.

1.6 Gewinnpläne BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen)

Gewinnplan BUZ 67

Eine im Jahre 2017 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdende Schlusszahlung beträgt

für Versicherungsjahre vor 1990	40 %
für die Versicherungsjahre 1990 bis 1994	52 %

der jeweiligen gewinnberechtigten Jahresbeiträge. Für Versicherungsjahre ab 1995 gelten folgende Gewinnsätze:

<u>Alter bei Ablauf der Versicherung</u>	<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>
bis 50	60 %	90 %
51 - 55	60 %	80 %
56 - 60	45 %	60 %
61 - 65	25 %	

Während der Zeit einer Beitragsbefreiung wegen Berufsunfähigkeit wird die gleiche Gewinnbeteiligung gewährt. Die Schlusszahlung wird bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Beginn einer Berufsunfähigkeitsrente fällig.

Während der Zeit der Zahlung einer Berufsunfähigkeitsrente wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rente verwendet.

Gewinnplan BUZ 92

Es wird ein laufender Gewinnanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt, der mit den Beiträgen verrechnet wird. Darüber hinaus wird im Jahre 2017 nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres bei Erlöschen der Zusatzversicherung sowie bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten Jahresbeiträge gewährt.

Gewinnsätze

Laufender Gewinnanteil	15 %
Schlusszahlung	10 %

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

2. Neubestand
 Versicherungen auf der Grundlage der seit dem 29.07.1994 gültigen Fassung des
 Versicherungsaufsichtsgesetzes

2.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A1, A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A1	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,6+n·0,04 ‰ [1,2+n·0,08 ‰] 2003-2009 0,3+n·0,02 ‰ [0,6+n·0,04 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
A2, A4, A7, A8	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0,0 ‰ 2003-2009 0,0 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A3	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 1,2 ‰ [2,0 ‰] 2003-2009 0,6 ‰ [1,0 ‰] ab 2010 0,0 ‰	10 %
A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,4+n·0,16 ‰ 2003-2009 1,2+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 3,36+n·0,16 ‰ 2003-2009 1,68+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %
A15, A16, A18, A19, A21	0 %	0 %	0 ‰	bis 2009 1,2+n·0,08 ‰ ab 2010 0,0 ‰	10 %

¹⁾ Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnplan A5) bzw. 35 % (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus		Gewinnverrechnung
	Männer	Frauen	
B1, B2	50 %	50 %	35 %
B3	0 %	0 %	-
B4	-	-	40 %
B6, B7, B16, B17	3 Monatsraten ¹⁾		-
B8, B9	30 % ²⁾	60 % ²⁾	-
B10, B11	35 %	35 %	-
B12, B14 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B18	-	-	10 %
B19	-	-	0 %
B20	120 %	120 %	55 %
B21, B22, B26, B27 ³⁾	65 %	65 %	40 %
B23, B28 ³⁾	35 %	35 %	25 %
B24	10 %	10 %	-
B25, B29	35 %	35 %	25 %
B30, B31	65 %	65 %	40 %
B32	35 %	35 %	25 %

¹⁾ Bei Restschuldversicherungen beträgt der Todesfallbonus eine Anzahl von Monatsraten des zugrunde liegenden Kredits. Restschuldversicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 6 Monatsraten.

²⁾ Für die Eintrittsaltersgruppen 31-40, 41-50 und 51-60 wird der Todesfallbonus um 1/3, 2/3 bzw. 3/3 gekürzt.

³⁾ Wird die versicherte Person im Jahr 2017 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

2.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt.

Zusätzlich zum vertraglich vereinbarten jährlichen Gewinnanteil (Bargewinnanteil) wird ein Sondergewinn gewährt. Der Sondergewinn wird zur Finanzierung der aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung verwendet. Soweit nicht zur Finanzierung benötigt, wird der Sondergewinn dem Bargewinnanteil entsprechend verwendet. Bezüglich der Zusammensetzung gelten für den Sondergewinn die Bestimmungen des Bargewinnanteiles. Der Sondergewinn wird verzinslich angesammelt und wird, falls der Vertrag während der Aufschubzeit endet, ausgezahlt.

Ein im Jahre 2017 infolge bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der

Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	
	Bargewinn	Sonder- gewinn	Bargewinn	Sonder- gewinn		
C1, C3, C6, C10, C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-	
C17, C21	0 %	0 %	-	-	-	
C19, C20	0 %	0 %	0 %	0 %	0 ‰	
C23-C30, C32-C39	0 %	-	0 %	-	bis 2009	1,2+n·0,08 ‰
					ab 2010	0,0 ‰

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C1, C3, C6, C10, C12, C14, C17, C19-21, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Der Zuschlag zur monatlichen Rente bemisst sich in Prozent des anrechnungsfähigen Einmalbeitrags bzw. des anrechnungsfähigen Deckungskapitals bei Beginn der Rentenzahlungszeit.

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C1, C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0,005 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Bei den Versicherungen mit teildynamischer Rente werden die Gewinnverwendungen Jährliche Erhöhung und Rentenzuschlag kombiniert.

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag	
		Sofort beginnende Renten	Aufgeschobene Renten
C19, C20, C23-C30, C32-C39, C40, C41	0 %	0,005 % ¹⁾	0,005 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,005 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 % (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

2.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen, Erwerbsunfähigkeits(-Zusatz)versicherungen)

Für die Gewinnpläne D gelten die gleichen Bestimmungen wie für den Gewinnplan BUZ 92 unter Ziffer 1.6. Bei Versicherungen mit Invaliditätsbonus wird hiervon abweichend im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Invaliditätsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4 ¹⁾	20 %	-	25 %
D5	25 %	-	35 %
D6 ¹⁾	20 %	-	25 %
D7	25 %	-	35 %
D8 ¹⁾	35 %	-	50 %
D9	40 %	-	65 %
D10 ¹⁾	25 %	-	35 %
D11	30 %	-	40 %
D12 ¹⁾	25 %	-	35 %
D13	30 %	-	40 %
D14 ¹⁾	35 %	-	50 %
D15	40 %	-	65 %
D16-D19 ¹⁾	25 %	-	35 %
D20-D23	30 %	-	40 %
D24-D27 ¹⁾	20 %	-	25 %
D28-D29 ¹⁾	20 %	-	25 %
D30 ¹⁾	30 %	-	40 %
D31-D34 ¹⁾	20 %	-	25 %
D35-D36 ¹⁾	20 %	-	25 %
D37 ¹⁾	30 %	-	40 %
D38-D41 ¹⁾	30 %	-	40 %
D42 ¹⁾	20 %	-	25 %
D46-D48 ¹⁾	30 %	-	40 %
D49-D51 ¹⁾	20 %	-	25 %
D52 ¹⁾	20 %	-	25 %
D54-D56 ¹⁾	40 %	-	65 %
D57-D59 ¹⁾	35 %	-	50 %
D61 ¹⁾	20 %	-	25 %

¹⁾ Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2017 den Präventionsservice zur psycho-sozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

2.5 Gewinnpläne E (Pflegerentenversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals. Während der Anwartschaft auf Pflegerente vor Eintritt des Pflegefalls besteht er außerdem aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages. Der Bargewinnanteil wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Pflegerente verwendet (Bonusrente), sofern keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtig.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil
E1, E2	0 % ¹⁾	20 %

¹⁾ Zwecks Beteiligung an den Bewertungsreserven gilt während der Rentenbezugszeit ein um 0 % höherer Gewinnsatz (vgl. Ziffer 9).

2.6 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)

Der Bargewinnanteil besteht aus einem Risikogewinnanteil in Prozent des Risikobeitrages, einem Fondsgewinnanteil in Promille des Fondsguthabens sowie bei beitragspflichtigen Verträgen zusätzlich aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent des Beitrags. Der Bargewinnanteil wird zur Anlage in den zugrunde liegenden Fonds verwendet.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Fondsgewinnanteil
F3, F13, F15	25 %	-	0,0 ‰
F4, F7, F8, F16	25 %	-	1,5 ‰
F5	25 %	2 %	2,5 ‰
F6	25 %	-	2,5 ‰
F9, F12, F17	-	-	1,5 ‰
F11, F14, F20	-	-	0,0 ‰
F18, F19, F23, F24, F26, F27, F29, F30	-	-	2,5 ‰
F22, F25, F28	25 %	-	2,5 ‰

Wird die versicherte Person im Jahre 2017 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit (gilt nur für die Gewinnpläne F3 - F8, F13 und F16).

2.7 Fondsgebundene Gewinnanlage

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A1, A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B20-B23, B25-B32, C6, C10, C12, C14, C16, C17, C19-C21, C23-C30, C32-C39, D4, D6, D8, D10, D12, D14, D16-D19, D24-D42, D46-D52, D54-D59 und D61 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

3. Bestand der ehemaligen Assecura Lebensversicherung

3.1 Kapital- und Gruppenkapitalversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zins- gewinn- anteil	Risiko- gewinn- anteil	Zusatz- gewinn- anteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindest- todesfallbonus
Tarife K1, K2, K3, K4, K6, K7 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1988 3,750 ‰ [4,6875 ‰]	-
Tarife FK1, FK2, FK6 (Altbestand)	0 %	0 %	-	1989-1992 4,250 ‰ [5,3125 ‰]	-
				1993-1997 3,625 ‰ [4,53125‰]	
				1998 2,500 ‰ [3,125 ‰]	
				1999-2010 2,000 ‰ [2,500 ‰]	
ab 2011 0 ‰					
Tarife K2.., K3.., K4.. (Neubestand)	0 %	0 %	-	bis 2010 0 ‰	-
Tarif UK2 (Neubestand)	0 %	0 %	-	ab 2011 0 ‰	-

3.2 Risiko- und Gruppenrisiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4. Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
Tarife R1c, R3c (Altbestand)	-	40 %
Tarife R1a, R1d, R3a, R3d (Altbestand)	-	30 %
Tarif FR1a (Altbestand)	-	40 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Altbestand)	-	30 %
Tarife R2a., R2b., R2c., R2d., R3a., R3b., R3c., R3d. (Neubestand)	40 %	30 %
Tarife RZa, RZb, RZd (Neubestand)	-	30 %

3.3 Renten- und Gruppenrentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 (Altbestand) bzw. 2.3 (Neubestand). Die Einteilung in Alt- und Neubestand entspricht den Ziffern 1 und 2 dieser Deklaration.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil
	Bargewinn	Sondergewinn	
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 %	0 %	-
Tarif FP3 (Neubestand)	0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
Tarife P1, P2, P3, PA1, PA2, PA3, H1, H2 (Altbestand)	0 % ¹⁾
Tarif FP3 (Neubestand)	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

3.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Tarife B, BR, BR+ (Abschlüsse bis 30.6.1993)	20 % ¹⁾	-	25 %
Tarife B., BR., BR+.. (Abschlüsse ab 1.7.1993)	15 % ¹⁾	-	17 %

¹⁾ Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

4. Bestand der ehemaligen General Accident Lebensversicherung

4.1 Kapital-, Gruppenkapital- und Vermögensbildungsversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.1.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Zins-gewinn-anteil	Risikogewinnanteil		Zusatz-gewinn-anteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindest-todesfall-bonus
			Männer	Frauen			
Kapital-versicherungen abgeschlossen	bis 30.9.1947	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,770 ‰ [0,875 ‰] 1986-1987 2,695 ‰ [3,0625 ‰] 1988-1990 2,310 ‰ [2,625 ‰] 1991-2000 4,235 ‰ [4,8125 ‰] 2001-2010 3,080 ‰ [3,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	-
	1.10.1947-31.12.1957	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 1,7325 ‰ [1,96875‰] 1986-1987 3,6575 ‰ [4,15625‰] 1988-1990 3,2725 ‰ [3,71875‰] 1991-2000 5,1975 ‰ [5,90625‰]	-

					2001-2010 3,080 ‰ [3,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	
1.1.1958- 31.7.1971	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,770 ‰ [0,875 ‰] 1986-1987 2,695 ‰ [3,0625 ‰] 1988-1990 2,310 ‰ [2,625 ‰] 1991-2000 4,235 ‰ [4,8125 ‰] 2001-2010 3,080 ‰ [3,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	-
1.8.1971- 31.9.1980	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1971-1985 0,275 ‰ [0,35714‰] 1986-1987 1,650 ‰ [2,14285‰] 1988-1990 1,375 ‰ [1,78571‰] 1991-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	-
1.10.1980- 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1980-1985 0,275 ‰ [0,35714‰] 1986-1987 1,650 ‰ [2,14285‰] 1988-1990 1,375 ‰ [1,78571‰] 1991-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	10 %
ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,375 ‰ [1,78571‰] 1991-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	10 %
Gruppen- kapital- versiche- rungen abge- schlossen	bis 31.12.1981	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0,385 ‰ [0,4375 ‰] 1986-1990 2,310 ‰ [2,625 ‰] 1991-2000 4,235 ‰ [4,8125 ‰] 2001-2010 3,080 ‰ [3,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	-
	1.1.1982- 30.6.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1982-1985 0,06875‰ [0,08928‰]

						1986-1987 1,44375‰ [1,875 ‰] 1988-1990 1,375 ‰ [1,78571‰] 1991-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	
	ab 1.7.1990	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1990-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	10 %
Vermö- gen- bildungs- versiche- rungen abge- schlossen	Bis 31.7.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1962-1985 0 ‰ 1986-1987 0,4 ‰ 1988-1990 0,3 ‰ 1991-2000 0,8 ‰ ab 2001 0,5 ‰	-
	ab 1.8.1987	0 %	0 %	0 %	0 ‰	1987-1990 1,375 ‰ [1,78571‰] 1991-2000 2,750 ‰ [3,57142‰] 2001-2010 1,925 ‰ [2,500 ‰] ab 2011 0,000 ‰	10 %
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	0 %	-	0 ‰	-

4.2 Risiko-(Zusatz)versicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze:

Gewinnplan		Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
Risiko- versiche- rungen abgeschlossen	bis 30.9.1990	80 %	Mann 40 % Frau 57 %
	ab 1.10.1990	100 %	50 %
Risikozusatzversicherungen		-	40 %

4.3 Rentenversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan		Zinsgewinnanteil		Zusatz-gewinnanteil
		Bargewinn	Sondergewinn	
Rentenversicherungen abgeschlossen	bis 31.12.1957	0 %	0 %	-
	1.1.1958-30.6.1997	0 %	0 %	-
	ab 1.7.1997	0 %	0 %	-
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 %	0 %	-

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

Gewinnplan		Jährlicher Steigerungssatz
Rentenversicherungen abgeschlossen	bis 31.12.1957	0 % ¹⁾
	1.1.1958-30.6.1997	0 % ¹⁾
	ab 1.7.1997	0 % ¹⁾
Abrechnungsverband Röchling-Burbach		0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Versicherungen mit Rentenzuschlag werden die Zinsüberschüsse nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die gesamte Rentenbezugszeit verteilt und in eine nivellierte Bonusrente umgerechnet. Die Höhe des Rentenzuschlages wird vertragsindividuell unter Berücksichtigung des jeweils vorhandenen Rentenzuschlagsfonds berechnet.

4.4 Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Soweit nicht abweichend vermerkt, gelten die Bestimmungen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan		Laufender Gewinnanteil	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
Berufsunfähigkeitsversicherungen abgeschlossen	bis 30.6.1993	Mann 15 % Frau 30 %	-	-
	ab 1.7.1993	-	-	25,0 %
	BUZ zu Renten	25 % ¹⁾	-	33,3 %

¹⁾ Bei Tarif BR+ wird 5 v.H. zurückbehalten, verzinslich angesammelt und nur bei Ablauf, Tod, Rückkauf oder Eintritt der Berufsunfähigkeit vor Beginn des vorletzten Jahres der Versicherungsdauer ausgeschüttet. Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit im letzten oder vorletzten Jahr der Versicherungsdauer entfällt dieser Anteil.

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet; ist lediglich die Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit versichert, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung.

5. Bestand der ehemaligen Hamburger Lebensversicherung

5.1 Gewinnpläne A (Kapitalversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.1. Die Beitragsbefreiung im Pflegefall gilt - sofern vereinbart - für Versicherungen nach den Gewinnplänen A4, A7, A11, A14, A15 und A18.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil	Risikogewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr	Mindesttodesfallbonus
A4, A7, A8	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 0 ‰ [3,00+n-0,20 ‰] 2003-2005 0 ‰ [1,50+n-0,10 ‰] 2006-2012 0 ‰ [1,65+n-0,11 ‰] ab 2013 0 ‰	10 %
A11, A12	0 %	0 %	0 ‰	bis 2002 2,40+n-0,16 ‰ [3,00+n-0,20 ‰] 2003-2005 1,20+n-0,08 ‰ [1,50+n-0,10 ‰] 2006-2012 1,32+n-0,088 ‰ [1,65+n-0,11 ‰] ab 2013 0 ‰	10 %
A14	0 %	0 %	0 ‰	bis 2005 1,68+n-0,08 ‰ [2,10+n-0,10 ‰] 2006-2012 1,848+n-0,088 ‰ [2,31+n-0,11 ‰] ab 2013 0 ‰	10 %

A15, A16	0 %	0 %	0 ‰	bis 2005 2006-2012 ab 2013	1,20+n·0,08 ‰ [1,50+n·0,10 ‰] 1,32+n·0,088‰ [1,65+n·0,11 ‰] 0 ‰	10 %
A18, A19, A21	0 %	0 %	0 ‰	bis 2012 ab 2013	1,32+n·0,088‰ [1,65+n·0,11 ‰] 0 ‰	10 %

¹⁾ Mit n wird die Versicherungsdauer in Jahren bezeichnet.

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne A5, A9, A13, A17 und A20) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnplan A5) bzw. 35 % (Gewinnpläne A9, A13, A17 und A20) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

5.2 Gewinnpläne B (Risikoversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Todesfallbonus	Gewinnverrechnung
B12, B14 ¹⁾	35 %	25 %
B21, B22, B26, B27 ¹⁾	65 %	40 %
B23, B28 ¹⁾	35 %	25 %
B30, B31	65 %	40 %
B32	35 %	25%

¹⁾ Wird die versicherte Person im Jahre 2017 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

5.3 Gewinnpläne C (Rentenversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.3.

Gewinnsätze während der Aufschubzeit

Gewinnplan	Zinsgewinnanteil		Zusatzgewinnanteil		Schlussgewinnanteil ¹⁾ für das jeweilige Versicherungsjahr
	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	Bar-gewinn	Sonder-gewinn	
C3, C6, C10, C12, C14	0 %	0 %	0 %	0 %	-
C19, C20	0 %	0 %	0 %	0 %	0 ‰
C23, C24	0 %	-	0 %	-	bis 2005 1,20+n·0,08 ‰ [1,50+n·0,10 ‰] 2006-2012 1,32+n·0,088‰ [1,65+n·0,11 ‰] ab 2013 0 ‰
C27, C28, C32, C33, C36-C39	0 %	-	0 %	-	bis 2012 1,32+n·0,088 ‰ [1,65+n·0,11 ‰] ab 2013 0 ‰

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

Gewinnsätze während der Rentenbezugszeit

a) Versicherungen mit jährlicher Rentenerhöhung:

Gewinnplan	Jährlicher Steigerungssatz
C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

b) Versicherungen mit Rentenzuschlag:

Gewinnplan	Rentenzuschlag
C3, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0,003 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,003 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

c) Versicherungen mit teildynamischer Rente:

Gewinnplan	Jährliche Erhöhung	Rentenzuschlag
C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32-C39, C40	0 %	0,003 % ¹⁾

¹⁾ Hiervon entfallen 0,003 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 9).

Bei Risikozusatzversicherungen (Gewinnpläne C4, C7, C8, C15, C22 und C31) gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 1.4. Es wird ein Todesfallbonus in Höhe von 50 % (Gewinnpläne C4 und C7) bzw. 35 % (Gewinnpläne C8, C15, C22 und C31) der jeweiligen Versicherungssumme gewährt.

5.4 Gewinnpläne D (Berufsunfähigkeits (-Zusatz) versicherungen, Erwerbsunfähigkeits (-Zusatz) versicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.4.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Gewinnverrechnung	Schlusszahlung	Invaliditätsbonus
D1	15 %	10 %	-
D2	20 %	-	-
D4 ¹⁾	20 %	-	25 %
D5	25 %	-	35 %
D6 ¹⁾	20 %	-	25 %
D7	25 %	-	35 %
D10 ¹⁾	25 %	-	35 %
D11	30 %	-	40 %

D12 ¹⁾	25 %	-	35 %
D13	30 %	-	40 %
D20-D23	30 %	-	40 %
D38-D41 ¹⁾	30 %	-	40 %
D42 ¹⁾	20 %	-	25 %
D43 ¹⁾	20 %	-	25 %
D44 ¹⁾	30 %	-	40 %
D46-D48 ¹⁾	30 %	-	40 %
D54-D56 ¹⁾	40 %	-	65 %

¹⁾ Die Versicherten dieser Gewinnpläne können im Jahre 2017 den Präventionsservice zur psychosozialen Beratung nicht in Anspruch nehmen.

Bei Tarif BUZL wird bei Eintritt der Berufsunfähigkeit keine Schlusszahlung fällig.

Während der Zeit der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit wird ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Er wird je nach Vereinbarung zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet oder verzinslich angesammelt.

5.5 Gewinnpläne F (Fondsgebundene Lebensversicherungen)

Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei den Gewinnplänen der Ziffer 2.6.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Risikogewinnanteil	Zusatz- gewinnanteil	Fondsgewinnanteil
F1, F2	-	-	-
F4, F16 ¹⁾	25 %	-	1,5 ‰
F17, F18	-	-	1,5 ‰

¹⁾ Wird die versicherte Person im Jahre 2017 pflegebedürftig, so entfällt die weitere Beitragszahlung während der Dauer der Pflegebedürftigkeit.

5.6 Fondsgebundene Gewinnanlage

Bei den Versicherungen der Gewinnpläne A4, A7, A11, A14, A15, A18, A21, B12, B14, B21-B23, B26-B28, B30-B32, C6, C10, C12, C14, C19, C20, C23, C24, C27, C28, C32, C33, C36-C39, D4, D6, D10, D12, D38-D43, D46-D48 und D54-D59 kann die Fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart werden. In diesem Fall werden die vertraglich vereinbarten Gewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

6. Verzinsliche Ansammlung von Überschussanteilen

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Rechnungszins einen Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils.

7. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2017 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2017 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2017 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die voranstehenden Gewinnsätze anteilig.

8. Direktgutschrift

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Höhe von 0 % des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer.

9. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§153 VVG, §56a VAG).

Die Bewertungsreserven im Sinne von §153 VVG und §56a VAG und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen gemäß Ziffern 1.1, 1.2, 1.3, 2.1, 2.3, 2.5, 3.1, 3.3, 4.1, 4.3, 5.1 und 5.3 dieser Deklaration.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen und Pflegerentenversicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden (Pflege-)Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner